



Unsere Wirtschaft

Ausgabe 1-2/2024

Region

Bundesfinanzstaatssekretärin
Hessel plädiert für „Agenda 2030“

Region

Gleich zwei 75-Jahr-Feiern von
Familienunternehmen in SeBlach

Sonderthema

Neues IHK-Programm mit starkem
Angebot für Berufsw Weiterbildung



© EdNurg, stock.adobe.com

Wirtschaft
in schwerem
Fahrwasser

Titelthema

DIHK-Präsidiumsmitglied Dr. Engel konstatiert „schleichende Deindustrialisierung“ Deutschlands. 5

Region

Zukunft.Coburg.Digital richtet sich unter neuem Vorstand auf das Thema „Künstliche Intelligenz“ aus. 8

HUK-COBURG-Versicherungsgruppe beruft Daniel Schröder in HUK24-Vorstand. 9

Polstermöbelproduzent W. Schillig sieht sich im Eigenverwaltungsverfahren auf gutem Weg. 10

75 Jahre Erfolg: Maschinenbauer GEISS AG ist (nicht nur) für SeBlach ein Glücksfall. 11

Drahtwarenfabrik Hoffmann blickt auf 75 Jahre erfolgreiche Firmenentwicklung zurück. 12

Besuchsdelegation aus Toledo/USA signalisiert Interesse an tieferen Wirtschaftsbeziehungen. 13

Aus- und Weiterbildung

Um Repräsentanten der „Generation Z“ in Erfolgsteams einzuspannen, müssen Vorgesetzte umdenken. 14

Staatsregierung dankt ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfern - darunter drei Coburgern. 16

Kompetenzzentrum 4.0 bringt weitere Staffel „Industrieprogrammierer“ auf den Weg. 17

Sonderthema „Personalwesen“

IHK legt neues Weiterbildungsangebot auf, das noch stärker auf Fachkräftequalifikation ausgerichtet ist. 18

Standortpolitik

Neue Förderoptionen zur Zukunftssicherung von kleinen und mittleren Unternehmen. 20

Verkehrsausschuss der IHK zu Coburg hinterfragt Perspektiven von Elektromobilität im Güterverkehr. 21

Service

IHK-Veranstaltungen und -Weiterbildungsangebote in den kommenden Wochen in Kompaktübersicht. 22

Existenzgründung und Unternehmensförderung

Bewerbungen für die neue Runde von „NextGen4Bavaria“ sollten rasch gestellt werden. 25

Innovation und Umwelt

Stadt Coburg packt kommunale Wärmeplanung an und ermuntert Unternehmen, sich einzubringen. 29

Konjunkturbericht Jahresbeginn 2024

Die Stimmung in der Coburger Wirtschaft hat sich noch einmal deutlich eingetrübt. 31

International

Erfolgsformat: IHK-Veranstaltung zu Neuerungen im Zoll- und Außenhandelsrecht stark besucht. 36

Recht

„Digital Services Act“ nimmt Betreiber von Internet-Plattformen für Inhalte stärker in die Pflicht. 38

Bekanntmachungen

Wirtschaftssatzung der IHK zu Coburg für das Geschäftsjahr 2024 40

Neueintragen und Löschungen von Unternehmen im Handelsregister Coburg 42



4 IHK-Vollversammlung empfängt Bundesfinanzstaatssekretärin Katja Hessel spürt die wachsende Skepsis

Die wachsende Verunsicherung in Unternehmen über die richtigen Weichenstellungen der Bundespolitik in Deutschland konnte MdB Katja Hessel (FDP) auch in Coburg spüren. Die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesfinanzministerium sprach sich als Ehrengast der

IHK-Vollversammlung für die Aufstellung eines Masterplans zur systematischen Sicherung des Wirtschaftsstandortes Deutschland aus, einer „Agenda 2030“. Das „Fehlen einer Perspektive für die industrielle Produktion“ hatte zuvor IHK-Präsident Dr. Andreas Engel beklagt.

13 Coburger Unternehmensgruppe übernimmt Lorentzen & Sievers PRODINGER setzt den nächsten Meilenstein

Den Beginn einer starken Partnerschaft bekräftigten Frank Schuh (l.) und Steffen Prodinger mit einem Händedruck. Beide führen gemeinsam die jüngste Unternehmensakquise der PRODINGER-Gruppe, Lorentzen & Sievers (L&S). Durch die Übernahme des Spezialisten für Lebensmittelverpackungen überspringt die Coburger Gruppe einen Jahresumsatz von 250 Mio. Euro und zählt nun mehr als 550 Mitarbeitende, darunter allein 50 Auszubildende.



24 Viele inhabergeführte Firmen haben keine Nachfolgerspektive 250.000 Unternehmen vor dem Aus?



Ältere Unternehmer/innen tun sich auf der Suche nach Nachfolger(n)/innen zunehmend schwer. Größtes Hindernis sind derzeit äußere Faktoren, die die Aussichten auf anhaltenden Unternehmenserfolg in der Zukunft eintrüben. Die DIHK warnt: bis zu einer Viertelmillion Unternehmen könnten in den kommenden fünf Jahren deshalb schließen. In der IHK-Nachfolgeberatung ist die Zahl Übernahmearbeitnehmer/innen bereits auf ein historisches Tief gesunken.

Wir brauchen jetzt Aufbruchstimmung



Unsere Konjunkturumfrage zum Jahresbeginn 2024 zeigt, dass die Einschätzungen der Coburger Wirtschaft zu ihrer jetzigen Lage wie auch zu den Geschäftsaussichten sich weiter eingetrübt haben (Konjunkturbericht ab Seite 12). Die Ergebnisse der aktuellen Umfrage sind alarmierend und die Gründe, die die Befragten für ihre negative Bewertung anführen, lesen sich wie eine Mängelliste für unseren Wirtschaftsstandort, wenn auch ohne Anspruch auf Vollständigkeit: stark ideologisch motivierte Energie- und Wirtschaftspolitik, immer weiter wuchernde Bürokratie, Fach- und

Arbeitskräftemangel, marode Infrastruktur, mangelnde Digitalisierung, nicht mehr tragbare Steuer- und Abgabenlasten. Erratisches Handeln und unklare Ziele der Bundesregierung sorgen bei der Unternehmerschaft für wachsendes Unverständnis bis hin zu tiefem Frust.

Die Unsicherheit in den Unternehmen wächst quasi täglich weiter, es fehlen Verlässlichkeit und Planbarkeit im wirtschaftspolitischen Agieren. Entsprechend mies ist die Stimmung, und zwar nahezu über alle Branchen und Betriebsgrößen, sowohl bei lokal ausgerichteten als auch bei international tätigen Unternehmen. Die Standortattraktivität schwindet in dramatischem Tempo, bei den Unternehmen verfestigt sich der Eindruck, dass es in Deutschland keine vernünftigen Rahmenbedingungen mehr gibt, um sich noch halten oder gar entwickeln zu können. Viele Betriebe wissen schlicht nicht mehr, wie es weitergehen soll.

Insbesondere für weite Teile der Industrie hat die hiesige Standortattraktivität massiv gelitten. Es besteht konkret das Risiko, dass unser industrieller Mittelstand – eine der wichtigsten Stützen für Wachstum und Prosperität nicht nur am Coburger Standort – politisch unter die Räder kommt. Die Abwanderungstendenzen sind bereits eindeutig und beschränken sich nicht allein auf Produktion, auch Investitionen in Forschung und Entwicklung wandern zunehmend ins Ausland. In Teilen der Politik wird das achselzuckend zur Kenntnis genommen oder sogar noch gefeiert als Erfolg bei der Einsparung von Kohlendioxid. Doch wenn der überwiegende Teil der vermeintlichen CO₂-Einsparungen das Resultat sinkender Produktion ist, dann engt das auch politische Handlungsspielräume ein, weil einst sprudelnde Steuerquellen versiegen. Wobei an dieser Stelle zu betonen ist, dass wir (noch) **kein Einnahmenproblem** haben! Fatal ist, dass die öffentliche Hand insbesondere auf Bundesebene Geld ausgibt, das noch gar nicht erwirtschaftet wurde – Stichwort „Sondervermögen“, das korrekterweise als Schulden zu bezeichnen ist.

Unser Land, einst Musterschüler und Vorbild, steckt fest zwischen Vielfachkrise, globaler Nachfrageschwäche und hausgemachten Problemen. Immerhin ist das mittlerweile auch an den Stellen angekommen, die noch bis vor kurzem ein „grünes Wirtschaftswunder“ versprochen haben. Laut einem Entwurf des neuen Jahreswirtschaftsberichts aus dem Ministerium von Robert Habeck besteht aktuell das Risiko einer anhaltenden wirtschaftlichen Schwächephase in Deutschland. Die Herausforderungen sprächen „für ein Szenario mit auf absehbare Zeit niedrigem Wirtschaftswachstum“.

Dr. Andreas Engel
Präsident der IHK zu Coburg

Schon 2023 ist die deutsche Wirtschaftsleistung geschrumpft und die Rückmeldungen zu unserer Konjunkturumfrage deuten darauf hin, dass die Wirtschaftsleistung im Jahr 2024 mindestens auf der Stelle treten dürfte. Und das in einer Zeit, in der sich die globalen Gewichte verschieben und es fraglich ist, ob Deutschland zu den Gewinnern einer neuen Wirtschaftsordnung zählen wird. Damit sich die Konjunktur wieder erholen kann, benötigen unsere Unternehmen dringend bessere Rahmenbedingungen – ein Kurswechsel der Politik ist unabdingbar.



Mittlerweile blickt auch das Ausland mit Sorge auf die Entwicklungen in Deutschland. Wo früher noch große Achtung vor politischer Stabilität und wirtschaftlicher Prosperität hierzulande herrschte, befürchtet man heute, dass Deutschland die Krise nicht so schnell überwindet und bisherige Partner mit nach unten zieht. So schreibt beispielsweise die Neue Zürcher Zeitung: „Deutschland verhält sich wie eine Comicfigur, die trotz dem sich öffnenden Abgrund einfach weiterrennt und nicht bemerkt, dass sie gleich abstürzen wird.“ Die „New York Times“ diagnostiziert, das einstige Kraftwerk Deutschland befinde sich „im Stillstand“. Und die Londoner „Times“ titelt, „...how Germany lost its way“ (...wie sich Deutschland verlaufen hat).

Zugegeben, die Bestandsaufnahme ist kritisch, aber nur mit einem ehrlichen Blick auf die Realität können wir die Herausforderungen meistern. Der Handlungsdruck steigt, denn im Land herrscht eine brisante Stimmung aus Unsicherheit, Pessimismus, Zukunftssorgen, bis hin zu Staatsverdrossenheit. Diese kann zu einer Gefahr für das demokratische Gemeinwesen werden. Das wäre fatal, denn mehr als jedes andere politische System lebt Demokratie von Beteiligung, Vielfalt und Rechtsstaatlichkeit. Politik und Gesellschaft sind deshalb gefordert, unsere Demokratie zu entwickeln, zu bewahren – und auch zu verteidigen. Eines der größten Risiken besteht darin, dass unsere Demokratie in Gefahr gerät, wenn bei Sachproblemen unendlich lang und fast schon dogmatisch gestritten wird, statt gemeinsam im Diskurs der Sachargumente zu Lösungen zu kommen.

Noch hat es die Politik in der Hand, das Vertrauen der Unternehmerschaft in unseren Standort wieder herzustellen. Unser Anliegen ist es daher zu betonen, dass wir die Chance haben, uns aus eigener Kraft aus dieser Malaise herauszuarbeiten. Wir können gemeinsam die Weichen für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort stellen, indem wir Ressourcen und Expertise bündeln und gemeinsam an einem Strang ziehen – neben den IHKs und anderen Wirtschaftskammern vor allem auch Politik und Verwaltung. Wir brauchen mehr denn je gemeinsame Kraftanstrengungen, um unseren Standort wettbewerbs- und zukunftsfähig zu gestalten. Dabei geht es nicht zuletzt auch um die Freiheit unternehmerischer Entscheidungen, den freien Wettbewerb und unsere soziale Marktwirtschaft, die Wohlstand für alle sichert. Wir brauchen endlich einen Stimmungswandel, einen neuen Aufbruch, darauf wartet nicht nur die Wirtschaft, sondern das ganze Land. Maßnahmen zur Verbesserung der Standortbedingungen wären dafür ein erster, wichtiger Schritt, den unsere Unternehmen längst herbeisehnen.

Siegmund Schnabel
Hauptgeschäftsführer der IHK zu Coburg



„Immer öfter schiere Verzweiflung“ – die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesfinanzministerium Katja Hessel (3. v. l.) wurde in der Vollversammlungssitzung mit den Besorgnissen der Coburger Wirtschaft konfrontiert.

„WIR BRAUCHEN EINE AGENDA 2030!“

MdB Katja Hessel war Gast bei der Sitzung der IHK-Vollversammlung und sprach über die Zukunft des Wirtschaftsstandortes Deutschland

Auf der Tagesordnung der letzten Sitzung der IHK-Vollversammlung im alten Jahr standen verschiedene Interna, aktuelle Themen sowie die Schwerpunkte der IHK-Arbeit für 2024 (Einzelheiten dazu im Interview ab S. 5). Die Vollversammlung begrüßte die vorgestellten Aufgabenschwerpunkte der IHK zu Coburg und beschloss die Fortführung verschiedener Förderprojekte, wie beispielsweise Ausbildungsplatzakquisiteur für Flüchtlinge und Ausbildungsscouts.

Die zunehmend prekäre wirtschaftliche Lage (Konjunkturbericht ab S. 31) schlägt sich auch in der IHK-Arbeit nieder. Entsprechend betonte Hauptgeschäftsführer Siegmund Schnabel bei Vorstellung der Wirtschaftsplanung für 2024, dass die Bemühungen zu Kosteneinsparungen weiter vorangetrieben werden.

Einladend als Gast für den finanzpolitischen Austausch war Katja Hessel, seit 2017 Mitglied des Deutschen Bundestages und seit 2021 Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister der Finanzen, Christian Lindner. Einleitend betonte IHK-Präsident Dr. Andreas Engel, dass es aus seiner Sicht im deutschen Staatshaushalt kein Einnahmen-, sondern ein Ausgabenproblem gibt. Nach etlichen Jahren mit Rekorderträgen an Steuern stehe der Bund kurz vor der Billionen-Marke bei den Steuereinnahmen. „Die Rekordabgaben von Wirtschaft und Bürgern sollten doch wirklich ausreichen, um die solide

Finanzierung wichtiger energie- und klimapolitischer Vorhaben sicherzustellen.“ Es gelte zu vermeiden, dass die Rezession sich verfestigt und unsere Wirtschaft dauerhaft in einen Schrumpfungsprozess mündet. Doch die aktuelle Realität sehe so aus, dass bei vielen Betrieben der Frust, immer öfter die schiere Verzweiflung, wächst – mit allen Konsequenzen, die das nach sich ziehen kann, bis hin zur Verlagerung von industrieller Produktion ins Ausland. „Es ist traurig, aber wahr: Vielen Betrieben fehlt mittlerweile schlicht eine Perspektive für die industrielle Produktion in Deutschland im Sinne der gewünschten Transformation.“

Katja Hessel ging in ihrem Vortrag auf die Zukunft des Wirtschaftsstandortes Deutschland ein. In Anspielung auf die „Agenda 2010“ des früheren Bundeskanzlers Gerhard Schröder betonte sie: „Wir brauchen eine Agenda 2030!“ Sie warb aber auch dafür, wahrzunehmen, was die aktuelle Bundesregierung bereits geleistet hat. Im Anschluss entwickelte sich eine rege Diskussion mit der Staatssekretärin. Angesprochen auf die aktuelle Vertrauenskrise gegenüber der Regierungspolitik und wie diese zu überwinden sei, antwortete sie: „Wir brauchen wieder Zuversicht in dieses Land.“ Dafür gelte es u. a., die Rahmenbedingungen zu verbessern, Investitionen voranzutreiben, das Energieangebot auszubauen. IHK-Präsident Dr. Engel schloss mit den Worten: „Wir wünschen Ihnen als Regierung, dass Sie die richtigen Entscheidungen treffen!“

Neues Jahr – neue Chancen

Im Gespräch erörtern IHK-Präsident Dr. Andreas Engel und Hauptgeschäftsführer Siegmund Schnabel die anstehenden Themen bei der Industrie- und Handelskammer zu Coburg

Unsere Wirtschaft: Das Jahr 2024 ist zwar schon ein paar Tage alt, aber lassen Sie uns die Gelegenheit nutzen für einen Ausblick auf das, was kommt. Herr Dr. Engel, wagen Sie doch mal einen Blick in die Zukunft.

Dr. Andreas Engel: Zunächst mal muss man leider feststellen, dass auch nach dem Jahreswechsel die Lage schwierig und die Verunsicherung in den Unternehmen nach wie vor groß ist. In dieser Gemengelage steht für uns als Interessenvertretung der gewerblichen Wirtschaft die Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Fokus. Wenn ich mich mit Unternehmer und Unternehmerinnen unterhalte, dann höre ich immer wieder die dringende Forderung nach grundlegenden Änderungen in der deutschen Wirtschaftspolitik. Als Mitglied des DIHK-Präsidiums habe ich den Vorteil, auf kurzem Wege nicht nur die Stimmung aus dem Coburger IHK-Bezirk mitzubekommen, sondern aus allen bundesweit 79 IHKs. Und dazu kann ich nur sagen: Die Wirtschaft ist derzeit in äußerst schwerem Fahrwasser, und das betrifft nicht nur Coburg, sondern den Standort Deutschland insgesamt. Auch wenn es hier und da einzelne, vorsichtig optimistische Signale gibt, müssen wir doch eher von einem weiter anhaltenden Abschwung und schleichender Deindustrialisierung ausgehen.

Siegmund Schnabel: Das kann ich leider nur unterstreichen: Die Rückmeldungen, die wir auf unterschiedlichen Ebenen der IHK zu Coburg von unseren Unternehmen erhalten, sind durchaus als Alarmruf an die Politik zu verstehen. Man fühlt sich in die Wirtschaftspolitik der Bundesregierung nicht eingebunden, gehört, unterstützt, geschweige denn entlastet. In immer mehr Betrieben wachsen die Zweifel, wie sie sich mit regionalen Produktionsstätten im internationalen Wettbewerb weiter behaupten sollen.

Dr. Andreas Engel: Dazu passen – leider – die Ergebnisse der DIHK-Standortumfrage zum Jahreswechsel im Netzwerk Industrie. Dabei haben die Unternehmen die aktuelle Wirtschaftspolitik der Bundesregierung so schlecht bewertet wie nie zuvor: Nahezu alle Standortfaktoren haben eine niedrigere Bewertung erhalten als bei der letzten Befragung vor drei Jahren. Der Mittelwert ist mit 4,0 auf einen historischen Tiefpunkt abgerutscht.

Unsere Wirtschaft: Was muss denn die Politik tun, damit die Situation 2024 wieder besser wird? Wo sind aus Ihrer Sicht die dringendsten Ansatzpunkte?

Dr. Andreas Engel: Die Ansatzpunkte sind vielfältig, offensichtlich und überfällig. Die IHK-Organisation, wie übrigens

auch andere Wirtschaftsverbände, hat gerade in der jüngeren Vergangenheit mehrfach die Baustellen benannt, entsprechende Forderungen an die Politik gerichtet – und auch die Hand zur Zusammenarbeit ausgestreckt. Doch spätestens mit der aktuellen, selbst ernannten „Fortschrittskoalition“ hat sich der Eindruck verfestigt, dass auf Seiten der Politik, v. a. auf Bundesebene, unternehmerische Expertise gar nicht mehr gefragt ist. Hinter den Kulissen bekommt man das auch bestätigt. Dabei erfordert doch gerade die aktuelle Multikrisenlage gemeinsames Handeln und einen Ansatz, der sämtliche Kompetenzen zusammenbringt. Wir brauchen grundlegende Änderungen in der deutschen Wirtschaftspolitik, die schnell und konkret in der betrieblichen Praxis ankommen.

Unsere Wirtschaft: „Konkret“ ist ein gutes Stichwort: Um welche konkreten Veränderungen geht es der Wirtschaft?

Dr. Andreas Engel: Wie die notwendigen Veränderungen konkret aussehen sollten, dazu hat die Vollversammlung der Deutschen Industrie- und Handelskammer eine Resolution formuliert. In der DIHK-Vollversammlung sind die Präsidenten und Hauptgeschäftsführer aller 79 IHKs vertreten: Dieses Gremium verkörpert also einen repräsentativen Durchschnitt der gewerblichen deutschen Wirtschaft und gibt ein realistisches Stimmungsbild. Vor allem kleineren und mittelständischen Unternehmern in den Kammer-Gremien war es ein Anliegen, hier deutlich Stellung zu beziehen. Der Druck in Richtung Reformen ist groß – entsprechend ist eine Vielzahl an Weichenstellungen notwendig. Diese haben wir über die DIHK in zehn Forderungen zusammengefasst.

Unsere Wirtschaft: Welche Punkte und Forderungen sind das?

Dr. Andreas Engel: Alle zehn im Einzelnen vorzustellen, würde den Rahmen sprengen. Ich möchte exemplarisch auf vier Forderungen eingehen, vier Punkte, die wir als IHK zu Coburg auch hier in der Region mit Priorität vorantreiben wollen. Dabei geht es um Energie, Fachkräfte, Infrastruktur und Innovationen.

Die Energiepreiskrise hat nicht nur die Wirtschaft weiter im Griff, die spürt Jede und Jeder im eigenen Geldbeutel. Zur Lösung dieser Krise brauchen wir zum einen die massive Ausweitung des Energieangebots, vor allem im Bereich der erneuerbaren, und zum anderen den Neu- und Ausbau der notwendigen Infrastruktur. Diese muss Solar- und Windstrom, aber auch Wasserstoff transportieren und speichern können. Die Wirtschaft

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung
von Seite 5



Lage und Stimmung der Coburger Wirtschaft sind derzeit düster. Gerade in dieser Zeit braucht es die Industrie- und Handelskammern als Interessenvertretung der gewerblichen Wirtschaft. Präsident Dr. Andreas Engel (links) und Hauptgeschäftsführer Siegmar Schnabel sehen die IHK zu Coburg dafür gut aufgestellt.

braucht Klarheit und Verbindlichkeit, wie eine wettbewerbsfähige Energieversorgung aussehen soll.

Siegmar Schnabel: Wir brauchen einen intelligenten Energie-Mix, der sich auf das Potenzial von Wind und Sonne, aber auch von Biogas, Geothermie und Wasserkraft stützt. Gerade Wasserstoff sollte wegen seiner vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten und der Speicherfähigkeit eine zentrale Rolle spielen. In Coburg tut sich an dieser Stelle etwas: Im Stadtteil Neuses will die SÜC einen Energiepark eröffnen, aus dem in vier Jahren Wasserstoff kommen soll, der ausschließlich mit Strom aus erneuerbaren Energien erzeugt wird. Einige unserer Mitgliedsbetriebe haben bereits Interesse signalisiert. Deshalb unterstützen wir die SÜC bei der weiteren Planung und Realisierung des Energieparks, die Inbetriebnahme ist für 2027 vorgesehen.

Unsere Wirtschaft: Das sind interessante Ansätze, davon werden wir in Zukunft hoffentlich noch mehr hören und sehen. Genau wie zuverlässige, bezahlbare Energieversorgung zählt auch der Fachkräftemangel zu den größten Risiken für die Geschäftsentwicklung der Unternehmen, wie immer wieder zu hören ist. Also gibt es dazu in der DIHK-Resolution wahrscheinlich auch Forderungen...

Dr. Andreas Engel: Genau so ist es, wobei wir mittlerweile nicht nur von einem Fachkräfte-, sondern von einem Arbeitskräftemangel sprechen müssen. Vor allem im Bereich der be-

ruflich Qualifizierten spitzt sich der Fachkräftemangel zu. Wir brauchen deshalb eine verpflichtende und ausgewogene Berufsorientierung als Kernaufgabe aller Schulformen. Auch Gymnasien sollten gleichermaßen über die vielfältigen Chancen einer Ausbildung informieren – und nicht nur über das Studium. Es gilt, gemeinsam daran arbeiten, dass die duale Ausbildung die gesellschaftliche Anerkennung erhält, die sie verdient. Wir wollen ihr Erfolgsrezept, die enge Verbindung von Theorie und Praxis sowie die hervorragenden beruflichen Perspektiven, bekannter machen.

Siegmar Schnabel: Das ist ja ein Ziel der ersten bundesweit gemeinsamen IHK-Werbeaktion #könnenlernen. #könnenlernen ist wirklich eine gute Sache, vor allem auch deshalb, weil etliche unserer Betriebe gleich mit dabei waren und diese Kampagne mit ihren Azubis und Ausbildern tatkräftig unterstützt haben. Aber mit Plakataktionen allein ist es natürlich nicht getan. Als Interessenvertretung der gewerblichen Wirtschaft sehen wir es als eine der wichtigsten Aufgaben, etwas gegen den Fachkräftemangel zu tun, wobei wir bereits bei der Berufsorientierung ansetzen. Zentrale Plattform zur Berufsorientierung für Schüler in der Coburger Region ist unsere IHK-Berufsbildungsmesse, die im Juni im Kongresshaus stattfindet. Auch unsere „rollende Berufsmesse“ – die „Zeig DICH!-Tour“ – wird im Herbst wieder unterwegs sein und Ausbildungsbetriebe in Stadt und Landkreis Coburg mit interessierten Schülerinnen und Schülern zusammenbringen. Gut etabliert ist auch unser Kompetenzzentrum 4.0 für Maschinen- Anlagenbau und Automotive, das beispielsweise Bildungspartnerschaften zwischen Schulen

und Betrieben initiiert. Und unsere Ausbildungsscouts besuchen Vorabgangsklassen allgemeinbildender Schulen, um ihre Berufe den Schülerinnen und Schülern vorzustellen und ihnen so die duale Berufsausbildung näherzubringen.

Unsere Wirtschaft: Die Defizite, die Sie gerade geschildert haben, sind geradezu erschreckend, und eigentlich reichen diese zwei Baustellen schon aus, um die Bundesregierung für den Rest ihrer Legislaturperiode zu beschäftigen. Aber Sie hatten ja noch zwei weitere angekündigt, Herr Dr. Engel.

Dr. Andreas Engel: Mir wäre es auch lieber, die Aufzählung abzuschließen, aber es geht leider weiter – Stichwort Infrastruktur: Weite Teile weisen erhebliche Defizite auf, es gibt Engpässe, veraltete und teilweise marode Infrastruktur sowie eine Anfälligkeit für Sabotage. Deshalb ist es endlich an der Zeit, dass die Projekte des Vordringlichen Bedarfs des Bundesverkehrswegeplans umgesetzt werden.

Hier denke ich natürlich an den dringend notwendigen vierstreifigen Ausbau der B4 im Bereich Weichengereuth. Diesem hat der Coburger Stadtrat noch 2016 zugestimmt – daraufhin wurde er in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans aufgenommen. Wie für viele andere auch, ist für mich die Entscheidung des Stadtrats 2020 gegen die Ausbaupläne völlig unverständlich. Alle Ausbauplanvarianten unter der vierstreifigen werden vom Staatlichen Bauamt abgelehnt, weil diese eben keine ausreichende Verbesserung der Verkehrssituation bringen. Entsprechend findet sich nur der vierstreifige Ausbau im vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans. Und ausschließlich diese Variante wird vom Bund finanziert, dabei geht es um aktuell rund 26 Millionen Euro. Das kann man doch nicht einfach ausschlagen!

Siegmar Schnabel: Bei unseren Bemühungen um Wiederherstellung der Schienenverbindung zwischen dem Coburger Land und Südthüringen sind wir im vergangenen Jahr ein gutes Stück vorangekommen. Erste Ergebnisse der Konzeptstudie zum Lückenschluss liegen vor. Die Studie zeigt die Faktenlage, aber auch Wege auf, wie der Lückenschluss zu realisieren ist. Die veranschlagten Kosten liegen deutlich unter denen vergleichbarer Infrastrukturprojekte, das Fahrgastpotenzial ist trotz defensiver Annahmen erfreulich groß. Potenzial und verkehrspolitische Bedeutung des Schienenlückenschlusses wurden als so wesentlich bewertet, dass die nächsten Schritte zur Realisierung des Projektes aus Sicht der Interessenge-

meinschaft „Schienenlückenschluss Coburg – Südthüringen“ von den Freistaaten Bayern und Thüringen in die Wege geleitet werden können. Dazu gehören unter anderem die Prüfung der „Raumordnerischen Verträglichkeit“ der favorisierten Trassen sowie eine vertiefende Machbarkeitsstudie mit Nutzen-Kosten-Analyse. Der Schienenlückenschluss sollte nicht isoliert betrachtet werden, denn er hat auch Bedeutung für die Stärkung und Ausweitung des ICE-Halts am Bahnhof Coburg.

Unsere Wirtschaft: Auch beim Thema Infrastruktur ist der Handlungsbedarf immens. Welcher ist denn der vierte Punkt, den Sie ansprechen wollten, Herr Dr. Engel?

Dr. Andreas Engel: Es geht um einen Punkt, der mir auch persönlich sehr am Herzen liegt: Innovationen. Die Innovationsstärke unserer Unternehmen ist der Motor der wirtschaftlichen Entwicklung, doch viel zu oft werden Forschung und Innovation durch komplizierte und bürokratische Regeln ausgebremst. Deshalb gilt mein großer Dank den Unternehmen, die trotz aller Widrigkeiten an ihren F&E-Aktivitäten festhalten. Interessant in diesem Zusammenhang ist das sogenannte „Innovationsdreieck“, das die Hochschule Coburg zwischen ihren Standorten in Coburg, Kronach und Lichtenfels aufgespannt hat. Dabei

geht es einerseits darum, die Innovationskompetenz insbesondere in kleineren und mittleren Unternehmen zu erhöhen. Andererseits sollen technologische Transferprojekte von Wissenschaft und Wirtschaft umgesetzt werden, die als Beispiele guter Praxis und damit als Inspiration dienen können. Durch Wissens- und Techno-

logietransfer zwischen Coburger Wirtschaft und Hochschule erwachsen Zukunftschancen. Deshalb ist es wichtig, dass mit der Eröffnung des digitalen Gründerzentrums und Creapolis nun Bewegung in das Areal am Güterbahnhof/Schlachthof, gekommen ist. Dort gibt es die Möglichkeit, Forschungsinstitute anzusiedeln und Raum für dringend notwendige, innovative Unternehmensgründungen zu schaffen.

An die Politik richtet sich die Forderung: Wir brauchen einfachere Verfahren, technologieoffene Förderprogramme und mehr Digitalisierung gerade auch in der Forschungspolitik. Die Politik sollte kurzfristig das Reallabore-Gesetz auf den Weg bringen. Denn Reallabore und Experimentierklauseln sind eine niedrigschwellige Möglichkeit für Betriebe, Innovationen im Rahmen eines gelockerten Regulierungsrahmens voranzutreiben – und damit neue Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen voranzutreiben.

„Die Innovationsstärke unserer Unternehmen ist der Motor der wirtschaftlichen Entwicklung, doch viel zu oft werden Forschung und Innovation durch komplizierte und bürokratische Regeln ausgebremst.“

Dr. Andreas Engel



Bei Übergabe des Positionspapiers an Ministerpräsident Dr. Markus Söder (v. l.): Staatsminister Thorsten Glauber, MdL, Staatssekretär Martin Schöffel, MdL, Bezirkstagspräsident Henry Schramm, Ministerpräsident Söder, Landrat Dr. Oliver Bär, Präsident Prof. Dr. Stefan Leible (Uni Bayreuth), Hauptgeschäftsführer Wolfram Brehm und Präsident Dr. Michael Waasner von der IHK für Oberfranken Bayreuth, Hauptgeschäftsführer Reinhard Bauer von der HWK für Oberfranken, Hauptgeschäftsführer Siegmund Schnabel (IHK zu Coburg), Präsident Matthias Graßmann (HWK für Oberfranken) und Univ.-Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß (Besondere Vertreterin Oberfranken Offensiv).

Stabilität und Stärke der Region Oberfranken sichern

Oberfranken Offensiv überreicht Fünf-Punkte-Programm an Ministerpräsident Dr. Markus Söder

Der Hofer Landrat Dr. Oliver Bär als Vorsitzender des Beirats von Oberfranken Offensiv und der Vorsitzende von Oberfranken Offensiv, Bezirkstagspräsident Henry Schramm, übergaben Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder ein Fünf-Punkte-Positionspapier für ein weiterhin erfolgreiches Oberfranken.

Erarbeitet und verabschiedet wurde das Dokument im Beirat der Entwicklungsagentur. In fünf The-

menbereichen sind darin zielgerichtete Maßnahmen und Projekte aufgeführt, die Oberfrankens positive Entwicklung untermauern und die Herausforderungen der Zukunft als Chance begreifen.

Wie kann der erfolgreiche Weg Oberfrankens fortgesetzt werden und welche Zukunftsthemen lassen die Region nachhaltig erstarken? Mit diesen zentralen Fragen setzte sich der Beirat von Oberfranken Offensiv in seinen jüngsten Sitzungen intensiv auseinander.

Im Einzelnen spricht sich der Beirat

von Oberfranken Offensiv für folgende fünf Positionen aus: für die Einrichtung einer (1.) Energie-Modellregion Oberfranken, die Schaffung eines (2.) Innovations- und Gründerlandes Oberfranken, eine flächendeckende und zuverlässige (3.) Mobilität für Oberfranken und Unterstützung diverser Maßnahmen und Projekte unter den Überbegriffen (4.) Leben in Oberfranken sowie (5.) Sicherheit und Zukunft für Oberfranken. ■

Information

<https://t1p.de/wi32f>

Zukunft.Coburg.Digital setzt Fokus künftiger Arbeit auf Künstliche Intelligenz

Uwe Meyer folgt Siegmund Schnabel als Vorsitzender der gemeinnützigen Vereinigung

Uwe Meyer, Geschäftsführer der süc//dacor GmbH, ist neuer Vorsitzender von Zukunft.Coburg.Digital.

Die Mitgliederversammlung wählte Meyer bei den turnusgemäßen Neuwahlen an die Spitze des Vorstands, der die Geschicke des Vereins für die nächsten drei Jahre leiten soll und dabei auf eine breite Expertise aus verschiedenen Branchen setzt. So wurden Eric Rösner, Prokurist der Wirtschaftsförde-

rungsgesellschaft der Stadt Coburg mbH, als 2. Vorsitzender, Jan Happich, Steuerberater und Geschäftsführer der Co-Tax GmbH, und Andreas Kücker, Bereichsleiter Digitalisierung bei der süc//dacor GmbH, wurden in ihren Ämtern als Schatzmeister und Schriftführer bestätigt.

Der scheidende Vorstand mit seinem Vorsitzenden, IHK-Hauptgeschäftsführer Siegmund Schnabel und Lars Meisenbach (Wöhner), wurde für die geleistete Arbeit in den vergangenen Jahren ge-

würdigt und mit großem Applaus verabschiedet.

Beschlossen wurde während der Mitgliederversammlung unter anderem eine Herabsetzung der Mitgliedsbeiträge, es sollen künftig mehr Coburger Unternehmen für eine Mitgliedschaft im Netzwerk gewonnen werden. Der Verein wird weiterhin die Arbeit der operativen Unit Zukunft Coburg Digital GmbH finanziell sowie mit seinem Know-how und Netzwerk unterstützen.

Mit dem Fokus auf Künstliche Intelligenz (KI) möchte der Verein seine Mitglieder praxisorientiert an die Möglichkeiten dieser zukunftsweisenden Technologie heranführen. Norman Müller als neuer Geschäftsführer der Unit Zukunft Coburg Digital GmbH stellte den neuen Schwerpunkt vor und betonte das Ziel, Unternehmen der Region durch KI-Anwendungen einen Know-how- und Wettbewerbsvorteil mit wirtschaftlichem Nutzen zu verschaffen. ■



Der neue Vorstand von Zukunft.Coburg.Digital betrachtet die Initiative Zukunft.Coburg.Digital als essentielle Instanz für die Förderung der digitalen Transformation in der Region.

Daniel Schröder zum Vorstand der HUK24 bestellt

Versicherungsgruppe dankt Vorgänger Detlef Frank für langjährige erfolgreiche Arbeit

Mit Wirkung zum 1. Januar 2024 hat der Aufsichtsrat Daniel Schröder in den Vorstand der HUK24 bestellt. Der 36-Jährige folgt auf Detlef Frank (63), der ab 1. März 2024 in den Ruhestand wechselt.

Schröder übernimmt von diesem das Ressort Betrieb, Technik und Prozesse und bleibt zugleich Leiter der Abteilung Digitale Services der HUK-COBURG-Versicherungsgruppe.

Die HUK24 ist eine Tochtergesellschaft der HUK-COBURG-Versicherungsgruppe.

„Mit Daniel Schröder haben wir einen kompetenten Experten in den eigenen Reihen gefunden“, erläutert Klaus-Jürgen Heitmann, Vorsitzender des Aufsichtsrates der HUK24 und zugleich Vorstandssprecher der HUK-COBURG-Versicherungsgruppe. „Er bringt das notwendige digitale

Know-how mit, um gemeinsam mit Dr. Uwe Stuhldreier unsere sehr erfolgreiche Online-Tochter weiter nach vorne zu entwickeln. Da er zugleich Leiter unserer Digitalen Services bleibt, kennt er die digitalen Kunden-Wünsche sehr genau“, so Heitmann weiter.

Zugleich dankte der Aufsichtsratsvorsitzende Detlef Frank für seine geleistete Arbeit. „Detlef Frank hat in den vielen Jahren seiner Vorstandstätigkeit die HUK24 maßgeblich als Onlineversicherer im deutschen Markt positioniert. Insbesondere ist es ihm gelungen, in einer noch kaum von Digitalisierung geprägten Zeit die Kundenschnittstelle ertragreich und kostengünstig an den neuen Online-Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden auszurichten.“ Heitmann betont, dass die HUK24 von dieser Weichenstellung bis heute profitiere.

„Detlef Frank wünsche ich für den neuen Lebensabschnitt alles Gute. Daniel Schröder wünsche ich auch in den zusätzlich neuen Aufgaben viel Erfolg“, Daniel Schröder sagt Heitmann.



Daniel Schröder

Der in Minden geborene Daniel Schröder ist seit Januar 2020 Leiter Digitale Services der HUK-COBURG. Nach seinem Business-Management-Studium u. a. auch an internationalen Universitäten war er von 2014 bis Ende 2019 in verschiedenen leitenden Funktionen bei der arvato Supply Chain Solutions, Gütersloh, tätig.

Detlef Frank ist seit 1. Juli 2003 Vorstand der HUK24. ■

**Sie haben ein Business.
Wir haben Lösungen.**

Exklusiv für Geschäftskunden:
Mit uns profitieren Sie von einem umfangreichen Produkt- und Service-Angebot und persönlicher Nähe.
LET'S GO!

Jetzt Geschäftskunde werden

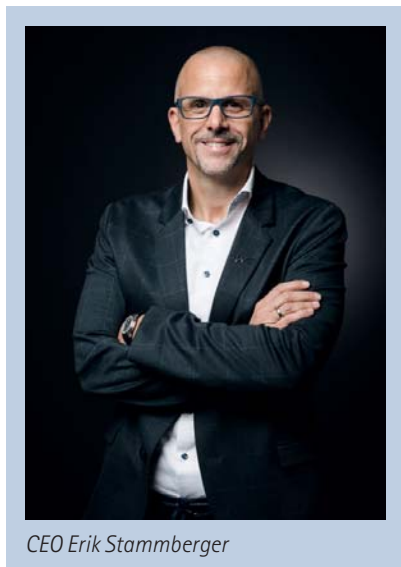
MediaMarkt Saturn Business.

Wischi ist optimistisch für die Zukunft

Gläubigerversammlung nimmt Insolvenzplan der W. SCHILLIG Polstermöbelwerke an | Auftragslage erfreulich

Die Gläubigerversammlung hat mit einstimmigem Votum dem Insolvenzplan im Eigenverwaltungsverfahren der W. Schillig Polstermöbelwerke GmbH & Co. KG zugestimmt. Dieser Plan sieht vor, dass eine garantierte Quote Ende März gezahlt wird und das Insolvenzverfahren spätestens im Mai 2024 beendet wird.

Damit ist der Weg zur Fortführung des renommierten Polstermöbelherstellers aus Ebersdorf bei Coburg geebnet. „Es ist uns in einer gemeinsamen Kraftanstrengung gelungen, ein Traditionsunternehmen zu retten. Wir haben während des Eigenverwaltungsverfahrens ein nachhaltiges Sanierungskonzept erarbeitet, das als Basis dient für einen stabilen Geschäftsbetrieb in der Zukunft“, erklärt Sanierungsgeschäfts-



CEO Erik Stammberger

führer Ole Brauer (Anchor Rechtswirtschaftsgesellschaft mbH). Möglich wurde die Zustimmung zum Insolvenzplan auch durch einen erheblichen finanziellen Beitrag des Gesellschafters.

„Back to the roots“

„Wir haben gezielte Sanierungsmaßnahmen eingeleitet und umgesetzt sowie in den vergangenen Monaten viele interne Projekte bzw. Prozesse unter die



Werksgelände der W. Schillig Polstermöbelwerke in Ebersdorf-Frohnlach

Lupe genommen und optimiert. So wurde die Basis dafür geschaffen, dass die Unternehmensgeschichte des vor 75 Jahren gegründeten Familienunternehmens weitergeschrieben werden kann. Unser Dank gilt allen Beteiligten – vor allem den Mitarbeitenden und den Geschäftspartnern – für ihr Engagement in Zeiten, die für die Möbelindustrie nicht leicht sind. Es war eine außergewöhnliche Leistung, dass wir den Geschäftsbetrieb ohne Einschränkungen aufrechterhalten und damit unsere treuen Kunden weiter zuverlässig beliefern konnten. Heute blicken wir optimistisch und gut gerüstet in die Zukunft“, sagt Erik Stammberger, CEO von W.SCHILLIG. „Unser Motto lautet ‚Back to the roots! Wir konzentrieren uns mehr denn je auf das, was wir wirklich gut können und worauf wir uns spezialisiert haben. Komfort und Wohlfühlfunktionen haben oberste Priorität, denn ‚The World of Comfort‘ ist unser Zuhause.“ Aktuell arbeite man an neuen Modellen, die dem Motto „Back to the roots“ entsprechen: Bereits zur Hausmesse im September 2023 wurden Entwicklungen gezielt in diese Richtung betrieben, und sie waren die Bestseller. Zudem wurde die Stoff- und Lederkompetenz nochmals massiv ausgebaut, die komplette Kollektion kann im Showroom angeschaut und Probe gesessen werden, Beratungen sind nach Terminvereinbarung möglich.

Planzahlen wurden überschritten

Die Umstrukturierungsmaßnahmen greifen bereits. Zudem entwickelt sich das Unternehmen derzeit besser, als in den Planzahlen bisher erwartet. „Neben personellen und strukturellen Veränderungen wird noch konsequenter an Zielen wie Liefertreue, Qualität und Service gearbeitet“, kündigt Stammberger an. Die 1949 gegründete Willi Schillig Polstermöbelwerke GmbH & Co. KG hatte am 12. Mai 2023 ein Eigenverwaltungsverfahren beantragt. Rechtsanwalt Joachim Exner von der Kanzlei Dr. Beck und Partner wurde zum Sachwalter bestellt. Die Eröffnung des Insolvenzverfahrens erfolgte am 1. August des vergangenen Jahres. Im Zuge der Restrukturierungsmaßnahmen können 120 der 225 Arbeitsplätze des Unternehmens erhalten werden.

Die Erfolgsgeschichte der Willi Schillig Polstermöbelwerke begann 1949 als kleine Korbmacherei. Heute zählt das Familienunternehmen – mittlerweile in der dritten Generation – zu den führenden, international agierenden Polstermöbelunternehmen mit Stammsitz im oberfränkischen Ebersdorf-Frohnlach. Die Traditionsfirma lässt an verschiedenen Standorten Sofas, Liegen und Sessel mit außergewöhnlichem Sitzkomfort entstehen. ■

GEISS AG ist „ein echter Glücksfall für die Region“

IHK-Präsident Dr. Engel würdigt 75 Jahre anhaltende Erfolgsstory des Seßlacher Maschinenbauunternehmens

75 Jahre mit Erfolg, Innovationen und Dynamik am Markt – diese beeindruckende Unternehmensleistung konnte jetzt die GEISS AG in Seßlach feiern. Für die Industrie- und Handelskammer gratulierten Präsident Dr. Andreas Engel und der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Björn Cukrowski.

Es war ein echter Glücksfall für unsere Region, dass es den Schreinermeister Georg Geiß in der Nachkriegszeit aus Düsseldorf hierher verschlagen hat, sagte Dr. Engel in seinem Grußwort. Als Geiß im Jahre 1948 seine Maschinenfabrik gründete, war das das erste Kapitel einer großartigen Erfolgsgeschichte und die GEISS AG schreibt diese Geschichte fleißig weiter.

Heute ist das Unternehmen ein Global Player und zählt im allerbesten Sinne zu den „hidden champions“ des Coburger Wirtschaftsraums. Dr. Engel wies darauf hin, dass der Betrieb im Laufe seiner stolzen Historie auch immer wieder vor wirtschaftlichen und technischen Her-

ausforderungen stand. Diesen habe man sich mit Ideen und Innovationen gestellt und so sei aus den Anfängen einer kleinen Maschinenfabrik ein Weltmarktführer im Bereich Thermoformanlagen, CNC-Fräsmaschinen und Werkzeuge gewachsen.

Die GEISS AG „ist seit Jahrzehnten ein strahlender und erfolgreicher Vertreter unseres Industriestandortes Coburg, der auch die besten Eigenschaften eines Familienunternehmens verkörpert“, betonte der IHK-Präsident. Dabei stehe das Unternehmen vor den besonderen Herausforderungen einer hoch dynamischen Branche. In diesem wettbewerbsstarken Markt sei nur ein besonders innovatives, effektives und klug gelenktes Unternehmen über 75 Jahre erfolgreich.

Jedoch wären alle Strategien wenig wert ohne das fachliche Know-how und Engagement jedes einzelnen Mitarbeiters, so Dr. Engel. Deshalb gratuliere er auch allen Mitarbeitenden zum Jubiläum und danke vor allem für ihre erbrachten Leistungen.

Die GEISS AG repräsentiere in überzeugender Weise unseren Mittelstand:

innovativ, exportstark, verantwortungsbewusst – und erfolgreich! Als IHK-Präsident sei er überzeugt, das Unternehmen werde stets „one step ahead“ sein und seiner Erfolgsgeschichte weitere Kapitel hinzufügen, betonte Dr. Engel. ■



Über den Erfolg von GEISS freuten sich (v. l.) der stv. IHK-Hauptgeschäftsführer Björn Cukrowski, IHK-Präsident Dr. Andreas Engel, Maximilian Neeb, Bürgermeister von Seßlach, Aufsichtsratsvorsitzender Manfred Geiß, Klara Geiß sowie die CSU-Abgeordneten Martin Mittag MdL und Dr. Jonas Geissler MdB.



Dietz GmbH steht zum Umweltpakt Bayern

Für die Dietz GmbH in Neustadt sind Aktivitäten wie die Teilnahme am Umweltpakt Bayern eine Selbstverständlichkeit. „Der Gedanke der Nachhaltigkeit ist in unserem Unternehmen fest verankert“, sagte Geschäftsführer Matthias Dietz, als ihm Landrat Sebastian Straubel die Urkunde als Partner im Umweltpakt Bayern überreichte. Die Teilnahme sei Bekenntnis zum betrieblichen Umweltschutz und Verpflichtung zu umweltverträglichem Wirtschaftswachstum. Damit nehme die Dietz GmbH, die sich seit Jahren auch für den Einsatz von Wasserstoff als Energieträger stark macht, eine regionale Vorreiterrolle ein. Dietz wurde in diesem Jahr als 62. Unternehmen auch ins „Netzwerk Klimaschutz“ aufgenommen. Im Bild (v. l.): Neustadts Oberbürgermeister Frank Rebhan, Geschäftsführer Matthias Dietz, Susann Wohlfarth (Umweltmanagementbeauftragte der Dietz GmbH), Sebastian Straubel und Andreas Schubert (Wirtschaftsförderung Landkreis Coburg).

Fortschritt bei Sondertransporten

MdB Dr. Geissler informierte sich

Auf Einladung von Klaus Bühning, Mitglied im Ausschuss für Verkehr der IHK zu Coburg und zuständig für den Versand, hat CSU-Bundestagsabgeordneter Dr. Jonas Geissler WALDRICH COBURG besucht. Zentrale Themen waren Bürokratieabbau und schnellere Genehmigungsverfahren von Sonder-Transporten. Bühning räumte ein, dass sich die Genehmigungszeiten auf aktuell 6 bis 8 Wochen halbiert haben. „Das ist noch nicht Klasse, aber wir sind auf dem richtigen Weg.“ Für WALDRICH haben die deutschen Seehäfen für den Transport der Großwerkzeug-Maschinen enorme Bedeutung. ■



Luftbild des Betriebsgeländes der Hoffmann GmbH am Stammsitz in Seßlach

Otto Hoffmann Drahtwarenfabrik feiert 75-jähriges Bestehen

Erfolgreiche Entwicklung dank engagierter Führung und rechtzeitiger, vorausschauender Entscheidungen

Auf 75 Jahre erfolgreiche Firmengeschichte blickt die Otto Hoffmann Drahtwarenfabrik in Seßlach zurück. Von einer kleinen Einzelfirma entwickelte sie sich zum robusten mittelständischen Industrieunternehmen mit über 100 Beschäftigten an zwei Produktionsstandorten.

Die Firma Otto Hoffmann wurde am 01.12.1948 von Otto Hoffmann in Hof/Saale, Bayern gegründet. 1953 erfolgte der Umzug nach Seßlach in eine ehemalige Schreinerei aufgrund der Nähe zur oberfränkischen Polstermöbelindustrie. Der Fleiß und die Ausdauer des Gründerehepaars Otto und Veronika Hoffmann, zusammen mit einsatzbereiten Mitarbeitenden, machte das Unternehmen zu einem namhaften Zulieferer, nicht nur in der Polstermöbelindustrie, mit der Produktion von Polsterfederun-

gen (Zylinderfederkerne), sondern auch mit technischen Federn für Kugelschreiber und Spielzeuge.



CEO
Gerhard Hoffmann



Gründer
Otto Hoffmann

1990 erfolgte die Übergabe des Unternehmens an Gerhard Hoffmann, den Sohn des Gründers. Die Betriebsaufspaltung in Besitz- und Vertriebsfirma bedeutete gleichzeitig die Gründung der Hoffmann GmbH. In den Folgejahren wurden im Produktionsbereich Polsterfederungen

sowohl der Materialfluss neu organisiert als auch zahlreiche Kapazitätserweiterungen vorgenommen. 1995 wurde die Produktion in Polen aufgenommen.

Lieferungen an Kunden aus der Matratzen-Branche erreichen mittlerweile über 85 % des Umsatzes. Circa 10 % des Umsatzes der Hoffmann GmbH entstehen mit Kunden, die Zulieferer für andere Branchen sind. So werden Hoffmann Federkerne mittlerweile auch für Bürostühle, Objektmöbel, in Fahrer- und Passagiermatratzen von LKW-Kabinen und für Passagiersitze für Schienenfahrzeuge und Flugzeuge genutzt. Der Exportanteil der Hoffmann GmbH aus dem deutschen Standort, mit 50 Mitarbeitenden und 4 Auszubildenden, beträgt Ende 2023 ca. 30 %, der Exportanteil der polnischen Hoffmann Sp. z o.o., mit 60 Mitarbeitenden, ca. 10 % des Gesamtumsatzes, mit Lieferungen weltweit ■

Nachhaltiger Neubau und mehr Kapazität in Oberfranken

Geis nimmt „grünes“ Speditionsterminal Ebersdorf in Betrieb

Die international tätige Geis-Gruppe hat ihr topmodernes Speditionsterminal im oberfränkischen Ebersdorf bei Coburg in Betrieb genommen.

Geis Bischoff Logistics startete dort mit einem 71-köpfigen Team die operative Arbeit. Rund 20 Millionen Euro wurden in den nachhaltigen Standort investiert.

Der neue Standort erstreckt sich über ein rund 44.000 Quadratmeter großes Grundstück. Er umfasst ein Speditionsterminal mit 6.000 Quadratmetern Umschlagfläche, ein dreigeschossiges Bürogebäude mit 1.300 Quadratmetern sowie eine Lkw-Waschanlage und eine Tankstelle. 77 Lkw-Be- und Entladetore ermöglichen einen schnellen und effizienten Warenumschlag. ■



Mit dem neuen Terminal wurde der bisherigen Standort in Lichtenfels ersetzt.



IHK-Präsident Dr. Andreas Engel stellte den Gästen aus den Vereinigten Staaten die Wirtschaftsregion Coburg vor.

Signierte Partnerschaften und frische Ideen für Gemeinsames

Besuchsdelegation aus Toledo (Ohio) interessierte sich bei der IHK zu Coburg für Kooperationsmöglichkeiten

Die 2019 abgeschlossene Städtepartnerschaft zwischen Coburg und Toledo (Ohio) musste pandemiebedingt lange auf Besuch von den Freunden aus den USA warten. Trotz vollem Terminkalender nahmen sich diese nun aber auch Zeit, um sich über die Wirtschaft unserer Region ins Bild zu setzen.

Angeführt von Bürgermeister Wade Kapszukiewicz besuchte kürzlich eine Delegation aus Toledo die Vestestadt. Von der IHK wurden die Gäste aus der Universitätsstadt am Eriesee durch IHK-Präsident Dr. Andreas Engel und Hauptgeschäftsführer Siegmund Schnabel im Palais Edinburg empfangen. Dr. Engel betonte, dies sei für die IHK eine große Ehre und Freude. Städtepartnerschaften können einen wertvollen Beitrag zur Schaffung und Erhaltung des Friedens und zur Steigerung des Wohlstands der Menschen leisten. Sie stehen

für Freundschaft – und Freundschaft ist eine Bereicherung. „Dieser Gedanke scheint mir in der heutigen Welt besonders wichtig zu sein, wenn wir zum Beispiel auf den Nahen Osten oder die Ukraine schauen“, erläuterte Dr. Engel.

Nachdem die US-Gäste bereits Unternehmen in der Region, insbesondere im Maschinenbau, in der Automobilbranche und im Versicherungswesen, erkundet hatten, zeigten sie bei der IHK großes Interesse an zusätzlichen Informationen über die Wirtschaftsstruktur in der Region und nutzten gerne die Gelegenheit bei einer abendlichen Zusammenkunft, ihre Erkenntnisse über die wirtschaftlichen Potenziale der Region im entspannten und persönlichen Austausch zu vertiefen.

Zuvor war im Rahmen eines Stadtempfangs in Coburg die Partnerschaftsurkunde feierlich unterzeichnet worden. „Man hätte glauben können, dass eine Pandemie, die jegliche Treffen zwischen



Toledos Bürgermeister Wade Kapszukiewicz (r.) und Dr. Engel diskutierten Möglichkeiten zur Zusammenarbeit.

Europa und USA über einen sehr langen Zeitraum unmöglich gemacht hat, einer so jungen Partnerschaft gleich wieder ein Ende setzt. Doch nicht mit uns“, bekräftigte Oberbürgermeister Dominik Sauerteig bei dieser Gelegenheit. Geplant ist, die auf dem Papier besiegelte Partnerschaft vielfältig mit Leben zu erfüllen. Ein Schritt wurde bereits in den Tagen vor der offiziellen Zeremonie getan: Die Toledo Technology Academy und die Freiherr-von-Rast-Berufsschule sind jetzt offiziell Partnerschulen. ■

PRODINGER will neue Segmente erschließen und hohes Wachstumstempo halten

Integration von Lorentzen & Sievers in die Gruppe – nun über 550 Mitarbeitende und 250 Mio. Euro Umsatz

Die PRODINGER-Gruppe (Coburg) hat die Lorentzen & Sievers GmbH (Henstedt-Ulzburg) übernommen.

Im Zuge der Übernahme und Umfirmierung wurden alle Mitarbeitenden übernommen. Der bisherige Geschäftsführer Frank Schuh bleibt in seinen Funktionen und Aufgaben weiter aktiv und

wird neben Steffen Prodingen in der Geschäftsführung der Lorentzen & Sievers GmbH & Co. KG agieren, die ihren Rechtsitz nun in Coburg hat.

„Lorentzen & Sievers deckt als absoluter Spezialist und mit Frank Schuh an der Spitze vollständig den Bereich der Lebensmittelverpackung innerhalb unserer Gruppe ab. Gemeinsam wollen wir neue

Segmente erschließen und weiterwachsen“, betonte CEO Steffen Prodingen.

Die PRODINGER-Gruppe zählt durch die Übernahme erstmals in ihrer fast einhundertjährigen Firmengeschichte nun über 550 Mitarbeitende – darunter alleine 50 Auszubildende. Der fränkischen Mittelständler verzeichnet mittlerweile über 250 Mio. Euro Umsatz. ■

HERAUSFORDERUNG „GENERATION Z“

Heterogene Teams auf Erfolgskurs zu führen war selten so anspruchsvoll wie heute

In der heutigen Arbeitswelt treffen verschiedene Generationen aufeinander, von „Babyboomern“ bis hin zu „Millennials“ und der aufstrebenden „Generation Z“. Jede Generation bringt ihre eigenen Werte, Erfahrungen und Perspektiven mit sich. Diese Vielfalt kann sowohl Herausforderungen als auch Chancen für das Führen von Teams mit sich bringen.

Gerade die „Generation Z“, die seit einigen Jahren in den Arbeitsmarkt kommt, gibt Ausbildern, Führungskräften und Kollegen vielfach Rätsel auf und verursacht Unverständnis, Irritation und Unsicherheit. Forderungen an Arbeitgeber, z. B. bezüglich der gewünschten Arbeitszeiten, erscheinen oft überzogen und das Verhalten häufig nicht nachvollziehbar.

Dies liegt nicht nur daran, dass die „Generation Z“ in einer anderen Zeit mit veränderten Verhaltensregeln aufgewachsen ist als Vorgänger-Generationen, denen in der Regel Ausbilder und Führungskräfte entstammen. Auch die Werte und Erwartungen der „Generation Z“ an die Arbeitswelt im Allgemeinen und an Arbeitgeber im Speziellen unterscheiden sich teilweise erheblich von früheren Berufsanfängern.

Merkmale und Werte

Nur wer die Unterschiede der Generationen kennt, kann die vielfältigen Erwartungen und Eigenschaften, sowie daraus resultierende Herausforderungen beim Führen generationengemischter Teams berücksichtigen. Daher ein kurzer Überblick:

Babyboomer (geboren zwischen 1946 und 1964) sind oft loyal, arbeitsorientiert und schätzen Hierarchie. Sie bringen eine Fülle an Erfahrung und Fachwissen mit, können jedoch manchmal weniger offen für Veränderungen sein.

Die **Generation X** (geboren zwischen 1965 und 1980) zeichnet sich durch ihre Unabhängigkeit, Anpassungsfähigkeit und

Work-Life-Balance aus. Sie ist oft technisch versiert und bevorzugt eine informelle Arbeitsumgebung.

Millennials (geboren zwischen 1981 und 1996) sind bekannt für ihre Teamorientierung, ihre Fähigkeit zum Multitasking und ihre Suche nach Sinnhaftigkeit in ihrer Arbeit. Sie bevorzugen flache Hierarchien und sind offen für neue Technologien.

selbstbewusst auf und artikulieren klar ihre Forderungen.

Vielfalt gezielt managen

Die unterschiedlichen Werte und Merkmale der Generationen wirken sich naturgemäß auf Zusammenarbeit und Teamführung aus, wobei durch die Vielfalt nicht nur Herausforderungen, sondern auch Chancen bestehen.



Digital native, jedoch häufig bei hohen Ansprüchen an die Arbeitswelt weniger hoch belastbar – der substanziale Nutzen der so genannten „Generation Z“ im Arbeitsleben ist indifferent.

Zur jüngsten **Generation Z** (geboren nach 1997) gibt es mittlerweile eine Vielzahl an Studien. Generell gilt die Generation Z, die stark durch die Digitalisierung geprägt wurde, als sehr technologieaffin. Im digitalen Raum und in „Social Media“ fühlt sich die Generation Z oftmals wohler als in der „analogen“ Kommunikation. „Z-ler“ gelten als flexibel und können schnell neue Themen angehen, lassen sich tendenziell aber leichter ablenken und besitzen weniger Geduld und Durchhaltevermögen. Sie streben nach persönlicher Entwicklung und sind bereit, Verantwortung zu übernehmen. Damit einhergehend fordern die „Z-ler“ aber auch eine offene Kommunikation, regelmäßiges Feedback, sowie Autonomie in der Arbeitszeit. Und, da sich die Vertreter der Generation Z des heutigen Arbeitskräftemangels bewusst sind, treten sie in Bewerbungsgesprächen oft sehr

1. Die Vielfalt der Generationen ermöglicht eine breite Palette an Perspektiven und Ideen. Teams können von der Kombination der Erfahrungen und Fachkenntnisse verschiedener Generationen profitieren, um innovative Lösungen zu finden. Eine gute Mitarbeiterführung erkennt und schätzt diese Vielfalt und nutzt sie als Stärke des Teams, z. B. indem sie die Mitarbeitenden bewusst entsprechend ihren Präferenzen einsetzt.
2. Die **Kommunikationsstile** können zwischen den Generationen variieren. Während ältere Generationen möglicherweise auf traditionelle Kommunikationswege wie persönliche Gespräche oder Telefonate setzen, bevorzugen jüngere Generationen oft digitale Kommunikationsmittel wie E-Mails oder Instant Messaging. Ein erfolgreiches Teamma-

nagement erfordert eine offene und respektvolle Kommunikation, die die Präferenzen aller Generationen berücksichtigt. Daher sollten Führungskräfte sicherstellen, dass alle Teammitglieder effektiv miteinander kommunizieren können. Dies kann bedeuten, verschiedene Kommunikationskanäle zu nutzen (z. B. persönliche Gespräche, E-Mails, Instant Messaging) und sicherzustellen, dass Informationen klar und verständlich vermittelt werden.

3. Die verschiedenen Generationen haben unterschiedliche **Vorstellungen von Führung und Motivation**. Während ältere Generationen oft eine klare, anweisende Führung bevorzugen, schätzen jüngere Generationen eher eine kooperative und unterstützende Führung. Führungskräfte sollten sich bewusst sein, dass individuelle Ansätze erforderlich sind, um die Motivation und das Engagement aller Teammitglieder zu fördern.
4. Verschiedene Generationen haben unterschiedliche **Arbeitsweisen und -präferenzen**. Einige bevorzugen eine traditionelle Büroumgebung mit festen Arbeitszeiten, während andere flexiblere Arbeitsmodelle bevorzugen. Führungskräfte sollten daher versuchen, die individuellen Bedürfnisse der Teammitglieder zu berücksichtigen, soweit dies möglich ist.
5. Ältere Mitarbeitende können wertvolles Wissen und Erfahrung mitbringen,

während jüngere Mitarbeitende oft über aktuelles Fachwissen und technologische Kompetenzen verfügen. Führungskräfte sollten den **Austausch von Wissen und Erfahrungen** fördern, z. B. durch Mentoring-Programme oder regelmäßige Teammeetings, in denen Teammitglieder ihr Wissen teilen können.

6. Unterschiedliche Generationen haben oftmals unterschiedliche Wertvorstellungen und Arbeitsweisen, was zu **Konflikten** führen kann. Als Führungskraft gilt es, entsprechende Konflikte schnell zu erkennen und offen anzusprechen. Dabei ist wichtig, dass die Teammitglieder sich in einem wertschätzenden und konstruktiven Rahmen über die unterschiedlichen Vorstellungen austauschen und gegenseitiges Verständnis entwickeln können.

Generationengerecht führen

Um Führungskräfte bei der zunehmenden Herausforderung zu unterstützen, immer vielfältiger werdende Teams gut zu managen, bietet die IHK zu Coburg ab 2024 im Rahmen der **Reihe „New Leadership“** ein neues Training für Führungskräfte an.

In dem eintägigen Training **„Generationengerecht führen“** mit anschließendem optionalen Coaching lernen die Teilnehmenden unter anderem, unterschiedliche Erwartungen, Werte und Eigenschaften in ihrem Team zu erkennen.

Außerdem werden Möglichkeiten aufgezeigt, inwieweit die Vielfalt des Teams

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG
PRODUKTION
MONTAGE





Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

positiv genutzt und wie mit entstehenden Konflikten umgegangen werden kann. ■

Kontakt
Doris Köhler, Tel.: 09561 7426-23
E-Mail: doris.koehler@coburg.ihk.de




Gesunde Mitarbeiter, starker Betrieb!

Investieren Sie in die Zukunft Ihrer Firma mit unserer betrieblichen Krankenversicherung.



Für Sie seit drei Generationen
www.vvc-pilipp.de



Bei uns erhalten Sie Markenartikel, persönliche Beratung und guten Service!

- BÜROBEDARF
- SCHREIBWAREN
- SPIELWAREN
- BUCHBINDEREI
- BILDEREINRAHMUNG

Wir **binden** alle **Fachzeitschriften** in unserer eigenen Buchbinderei, erstellen Einzelanfertigungen, wie z.B. Diplomarbeiten, Chroniken, Festschriften etc., sowie Buchreparaturen - zu **günstigen** Preisen!

Für unsere **Gewerbekunden** bieten wir **Sonderkonditionen** für Bürobedarf an. Fragen sie an, wir unterbreiten ihnen gerne ein Angebot!

Abholung und Anlieferung im Raum Coburg **kostenlos!**
Testen sie uns und unser Angebot!

Hauptgeschäft: Neustadt
Heubischer Str. 10 - 14
Tel.: 09568/921095
Fax: 09568/921097

Weitere Informationen unter:
www.stache-buchhandlung.de



Filiale: Röental
Bahnhofsplatz 6
Tel.: 09563/752233
Fax: 09563/752244

Ehrung ehrenamtlicher Prüferinnen und Prüfer

Arbeitsministerin Scharf zeichnete engagierte Frauen und Männer aus, darunter drei aus dem IHK-Bezirk Coburg

Im Rahmen der Abschlussprüfungen der Berufsausbildungen sind ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer für die Abnahme, Durchführung und Beurteilung von Abschlussprüfungen der Auszubildenden zuständig. Das Engagement basiert auf Freiwilligkeit.

Um diesen ehrenamtlichen Einsatz zu würdigen, ehrte Arbeitsministerin Ulrike Scharf im Beisein von Wirtschaftsstaatssekretär Tobias Gotthardt rund 90 Prüferinnen und Prüfer im Rahmen einer Feierstunde.

„Wir freuen uns sehr, dass auch drei Coburger IHK-Prüferinnen und -Prüfer in der Residenz in München von der bayerischen Arbeitsministerin geehrt wurden. Dies stellvertretend für alle regionalen Prüfenden aus unserem IHK-Bezirk, die uns ehrenamtlich seit vielen Jahren im Prüfungswesen unterstützen.“, erklärt Rainer Kissing, Leiter Berufliche Bildung.

Bayerns Arbeitsministerin Ulrike Scharf: „Ich danke allen ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfern für Ihr Engagement! Unser Land lebt vom Ehrenamt – von Menschen, die mehr tun als ihre Pflicht. Ohne Sie und Ihre Expertise könnten die



Anna Tossold

Horst Theil

Mathias Eckardt

Abschlussprüfungen nicht stattfinden. Sie sichern die Qualität unseres Fachkräftenachwuchses. Sie nehmen dabei eine herausragende Rolle ein und entscheiden über die berufliche Zukunft der Prüflinge. Eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe, der sie freiwillig nachgehen – Ihr Einsatz ist keine Selbstverständlichkeit!

Bayerns Wirtschaftsstaatssekretär Tobias Gotthardt: „Die Prüferinnen und Prüfer sind die stillen Helden der beruflichen Bildung. Mit ihrer Arbeit bereiten sie jedes Jahr Zehntausende junger Menschen auf das Berufsleben vor. Ihr ehrenamtliches Engagement ist unbezahlbar. Deshalb ist heute ein guter Tag, um allen Prüferinnen und Prüfern im Namen der Bayerischen Wirtschaft Dank zu sagen.“

Bayerns Kultusministerin Anna Stolz übermittelt ebenfalls ihren Dank: „Eine gute Berufsausbildung ist das A und O für einen gelungenen Start ins Erwerbsleben. Die vielen ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer haben einen großen Anteil daran, dass unser duales System ein Erfolgsmodell ist! Mit ihrer Fachkompetenz, ihrem geschulten Auge und ihrer Leidenschaft für den Beruf garantieren sie die Qualität unserer Berufsabschlüsse. Damit bieten sie unserem Fachkräftenachwuchs die besten Zukunftschancen. Herzlichen Dank dafür!“

Kontakt

Rainer Kissing, Tel.: 09561 7426-29
E-Mail: rainer.kissing@coburg.ihk.de



Arbeitsministerin Ulrike Scharf (Bildmitte, rote Jacke) dankte buchstäblich mit viel Herz den Menschen, ohne deren Expertise und Engagement die Abschlussprüfungen in der Berufsausbildung nicht stattfinden könnten.



Die frischgebackenen Industrieprogrammierer



Kontakt
Alexander Arnold,
Tel.: 09561 7426-787,
E-Mail: alexander.arnold@coburg.ihk.de

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie 

PROGRAMMIERUNG WILL GELERNT SEIN

Zertifikatslehrgang für Industriebedarf anhaltend erfolgreich

Der Zertifikatslehrgang „Industrieprogrammierung“ mit den beiden Teilbereichen Sensortechnik und SPS-Programmierung konnte 2023 erneut erfolgreich durchgeführt werden.

In diesem Lehrgang können sich Auszubildende und junge Fachkräfte – z. B. Elektroniker oder Mechatroniker – zusätzliche Kenntnisse im Bereich der Automatisierung aneignen. So lässt sich das im Betrieb und der Berufsschule im Rah-

men der Ausbildung erworbene Grundlagenwissen erweitern, um sich fit für die Herausforderungen in der Industrie 4.0 zu machen.

Auch 2024 wird die Zusatzqualifikation wieder angeboten, Interessenten können sich dafür online über den Bereich Weiterbildung an der IHK zu Coburg anmelden.

Vier Auszubildende von LASCO Umformtechnik (Coburg) – Manuel Marschall, Laurids Petrich, Joshua Seitz und Sameh

Tayeb – erhielten kürzlich ihre Abschlusszertifikate. Zu ihrem Weiterbildungserfolg gratulierten ihnen Alexander Arnold, Leiter des Kompetenzzentrums 4.0 Maschinen- Anlagenbau und Automotive, Doris Köhler, Leiterin des Bereichs Weiterbildung bei der IHK zu Coburg, und Jörg Zinn, Ständiger Vertreter des Schulleiters (komm.) an der Berufsschule I Coburg sowie LASCO-Ausbildungsleiter Georg Pfeuffer. ■

„Telefontraining“ an Schulen als Pilotmaßnahme für intensiverte Kooperation

Es gilt, wichtige Kompetenzen für die spätere Ausbildung zu vermitteln und die Wahl des Karrierepfads zu erleichtern

Insgesamt sieben 8. und 9. Klassen haben sich mit Hilfe des Kompetenzzentrums 4. Maschinen- Anlagenbau und Automotive auf das Telefonieren in beruflichen Situationen vorbereitet.

Zum Start im letzten Quartal des Jahres 2023 und im ersten Quartal 2024 konnten über 100 Schüler in sieben je 90-minütigen Workshops unter realen Bedingungen üben, wie man telefonisch nach einem Praktikumsplatz fragt oder eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlässt. „Heutzutage schreiben die meisten Jugendlichen nur noch per WhatsApp, wirklich telefonieren tut keiner mehr,“ erläutert Alexander Arnold, Projektleiter im Kompetenzzentrum

und fügt hinzu: „Doch im Berufsleben spielt das Telefon auch weiterhin eine wichtige Rolle.“

Ziel war es deshalb, den Schülern Kompetenzen mitzugeben, die ihnen auch nach der Bewerbungsphase weiterhelfen können. Höflich sein, sich kurz und prägnant ausdrücken: Darauf kommt es auch im Arbeitsalltag an. In Gruppenarbeiten konnte das Gelernte mit den Klassenkameraden geübt werden, bevor es dann an ein echtes Telefonat mit dem Team des Kompetenzzentrums ging. Zum Abschluss gab es dann noch Informationen zu möglichen Karrierewegen mit einer dualen Berufsausbildung. Zusätzliche Klassen und weitere Schulen haben bereits ihr Interesse an dem



„Zurück an die Schule“ heißt es für Alexander Arnold und Sabrina Roos beim Telefontraining an der Heiligkreuz-Mittelschule in Coburg und der Mittelschule am Moos in Neustadt bei Coburg.

Konzept geäußert, sodass das Telefontraining in diesem Jahr sicher noch oft durchgeführt werden wird. ■

25 Jahre Manfred Geiger

Schneider Printmedien ehrte

Seit 25 Jahren ist Manfred Geiger bei Schneider Printmedien in Weidhausen beschäftigt. Für diese Leistung wurde er nun geehrt.



Der Jubilar (Mitte) freute sich über Glückwünsche der Geschäftsführer Catrin Lippold-Knauer und Philipp Schneider (r.) sowie von Seniorchef Peter Schneider (2. v. r.) und IHK-Pressesprecher Christian Broßmann

Geiger begann 1998 seine Laufbahn bei Schneider Printmedien. Er war u. a. in den Bereichen Kalkulation, Kundenbetreuung, Innendienst und Einkauf-Papier beschäftigt. Die Geschäftsführer Catrin Lippold-Knauer und Philipp Schneider hoben seine Loyalität und sein herausragendes Engagement hervor. ■

NEUES IHK-WEITERBILDUNGSPROGRAMM

Angebote von Netzwerk zur „Weiterbildung der Zukunft“ mit initiiert

Die Zeichen stehen auf tiefgreifenden Wandel in der Arbeitswelt, für Unternehmen gehen damit vielfältige Herausforderungen einher.

Neben dem Umbau zu mehr nachhaltigem Wirtschaften und der Digitalisierung von Prozessen und Produkten sind zunehmend vielfältige, diverse Belegschaften zu organisieren, der Fachkräftenachwuchs zu sichern und zugleich die Mitarbeitenden gesund, arbeitsfähig und motiviert zu halten. Für diese Herausforderungen müssen Antworten und Lösungen gefunden werden.

Die berufliche Weiterbildung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eröffnet neue Perspektiven und gewinnt zunehmend an Bedeutung. Um dieser gerecht zu werden und als #zukunftsregioncoburg gut aufgestellt zu sein, hat die Industrie- und Handelskammer zu Coburg ein Weiterbildungsnetzwerk initiiert. Im Mittelpunkt stehen neben Impulsvorträgen zu aktuellen Themen auch der gemeinsame Austausch und

die Vernetzung zur „Weiterbildung der Zukunft“. Dabei wird unternehmensübergreifende Zusammenarbeit ebenso diskutiert wie Strukturen und Organisation der Weiterbildung mit internen und externen Maßnahmen sowie Sichtweisen der Teilnehmer zu bestimmten Aufgabenstellungen.

Ein Teilergebnis dieses Prozesses ist das vorliegende Weiterbildungsprogramm 2024, das die konkreten Anforderungen der Unternehmen darstellt und passende Lösungen durch Wissensvermittlung in unterschiedlichem Formen und Formaten, aber auch durch direktes Coaching und individuelle Unterstützung bietet.

Darüber hinaus werden auch Seminare, Trainings und Workshops zu unternehmensindividuellen Themen konzipiert. ■



Das Weiterbildungsprogramm steht auf der Homepage der IHK zu Coburg zum Download bereit, einfach QR-Code scannen.



LEISE bedankt sich für 645 Jahre Betriebszugehörigkeit

Am 24. November 2023 wurden in feierlichem Rahmen 28 Mitarbeitende der LEISE GmbH & Co. KG für ihre langjährige Mitarbeit im Unternehmen geehrt. In den Räumlichkeiten von LEISE am Markt bedankte sich die Geschäftsführung für die treue Zusammenarbeit. Der Präsident der IHK zu Coburg, Dr. Andreas Engel, lobte das vorbildliche Engagement und den Zusammenhalt der Mitarbeitenden in den Krisenzeiten und ehrte die 25-jährigen Jubilare mit der Urkunde der Industrie- und Handelskammer. Im Bild (v. l.) Geschäftsführer und Präsident der IHK zu Coburg, Dr. Andreas Engel, die für 25-jährige Betriebszugehörigkeit Geehrten Harald Maschke, Bettina Riedel-Thees, René Rappold, Henry Scheidt, Andreas Brehm und Thomas Philipp sowie Geschäftsführer Dipl.-Ing. Thomas Engel. Nicht im Bild sind Michaela Wagner, Marco Schelter, Tino Peuser, Thomas Kahlert und Gerd Adler, die ebenfalls seit 25 Jahren für das Unternehmen tätig sind.



Identifikation ist ein hohes Gut: 430 Jahre Treue zu WALDRICH COBURG

13 Jubilare sind für 25 bzw. 40 Jahre Zugehörigkeit zum Unternehmen WALDRICH COBURG und der Jingcheng Holding Europe GmbH geehrt worden. Geschäftsführer Uwe Herold dankte den Beschäftigten: „Wir gehen mit einer Vielzahl unserer Mitarbeitenden eine langjährige Partnerschaft ein. Identifikation mit der Arbeit ist ein hohes Gut und keine Selbstverständlichkeit. Danke für Ihre Treue über 25 bzw. 40 Jahre!“ 40-jähriges Betriebsjubiläum feiern: Veronika Hartan, Wolfgang Höhn, Martin Holzheid, Michael Nauer, Marco Roß, Claudia Scharsich und Betriebsratsvorsitzender Jürgen Schindhelm. 25 Jahre gehören dem Unternehmen an: Marco Ambrassat, Thomas Bätz, Timo Baumgärtner, Wolfgang Hoffrichter, Michael Kunzelmann und Christian Probst. Unser Bild zeigt die Jubilare mit der Geschäftsführung bei der Feierstunde.

Möbel-Schulze feiert Jubilare in familiärem Selbstverständnis

In der Möbelstadt herzt der Inhaber jede/n langjährige/n Mitarbeitende/n ganz persönlich

Wenn Firmen langjährige Mitarbeiter ehren, kann dies zur ungeliebten Pflichtveranstaltung verfallen oder wie beim Rödentaler Einrichtungshaus Schulze zu einer warmen, ehrlichen und familiären Feier werden, die dokumentiert, dass man seitens der Geschäftsführung weiß, was man an seinen Mitarbeitern hat.

Dass die Geehrten fest in den Arm genommen und geehrt wurden, zeigte nicht nur die hohe Wertschätzung, sondern auch, dass man einen familiären Umgang miteinander pflegt. Ein Zeichen des gegenseitigen respektvollen Umgangs miteinander und eines gepflegten Arbeitsumfeldes ist auch der Umstand, dass weit über ein Fünftel der über 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über 25 Jahre dem Unternehmen die Treue halten.

Im Rahmen der diesjährigen Mitarbeiterfeier betonte Inhaber Wolfgang Schulze, dass sich die Jubilare in den vielen Jahren ihrer Zugehörigkeit unentbehrlich gemacht haben und die ihnen übertragenen Aufgaben vorbildlich erfüllen. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern attestierte er, dass sie immer dazu beitragen, den Erwartungen der

Kunden an Anstand, Respekt, Leistungsbereitschaft und Fleiß voll und ganz gerecht werden.

Nicht umhin kam Wolfgang Schulze, auch das Problem des Fachkräftemangels anzusprechen, das auch vor der Möbelstadt Schulze nicht Halt macht. Umso erfreuter zeigte er sich, zehn neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Schulze-Familie begrüßen zu können.

Im Namen der Industrie- und Handelskammer zu Coburg gratulierte der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Björn Cukrowski den Jubilaren. Er dankte vor allem für die Loyalität, die sie in all den Jahren dem Einrichtungshaus Schulze entgegengebracht haben. Den Jubilaren attestierte er, dass sie tragende Säulen im Unternehmen sind. Für ihn steht fest, dass ein solider Unternehmenserfolg erst durch Arbeitnehmer möglich wird, die neben Fachwissen auch Engagement, Zuverlässigkeit und Teamgeist einbringen und sich durch Vielseitigkeit, Lernbereitschaft, Initiative und auch Anpassungsfähigkeit auszeichnen. Cukrowski würdigte aber auch die unternehmerische Leistung, die die Familie Schulze für die Region, die Wirtschaft am Coburger Standort, die Stadt Rödental und für die Mitarbeiter erbracht hat.



Auf langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kann sich die Schulze Möbelstadt stützen. Geschäftsführer Wolfgang Schulze (2.v.l.) und der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Björn Cukrowski (links) zollten den Jubilaren ihren Respekt.

Auf 30 „Schulze-Jahre“ können Melanie Böhm und Manolito Leopold blicken. Seit 25 Jahren ist Katrin Meier dem Unternehmen treu verbunden. Vor 20 Jahren kam Andreas Kubat zur Schulze-Möbelstadt. Für zehn Jahre Zugehörigkeit wurde Silvia Merbach, Elvir Bajrami und Stefan Neubauer Dank ausgesprochen. In den verdienten Ruhestand verabschiedete Wolfgang Schulze Elke Mittenzwei und Barbara Philipph. ■

KOSTENFREIE PROJEKTUNTERSTÜTZUNG FÜR KMU

Bundsförderung ermöglicht über das Mittelstand-Digital Zentrum Augsburg Hilfe durch Experten

Kleinere und mittlere Unternehmen sind häufig mit einer Herausforderung bei einem Projekt konfrontiert oder haben eine Idee für ein solches und wissen nicht, wie dieses am besten umzusetzen ist. Unterstützung bietet ein Fördernetzwerk des Bundes.

Mittelstand-
Digital



Das Mittelstand-Digital Zentrum Augsburg gehört zu Mittelstand-Digital. Mit dem Mittelstand-Digital Netzwerk unterstützt das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz die Digitalisierung in kleinen und mittleren Unternehmen. So unterstützt es Unter-

nehmen beispielsweise im Rahmen einer Potenzialanalyse. Dabei kommen Experten ins Unternehmen, besprechen Optimierungsmöglichkeiten oder auch den Einsatz neuer Technologien. Diese Analyse endet mit konkreten Projektvorschlägen.

Im Anschluss begleitet das Mittelstand-Digital Zentrum Augsburg das Unternehmen dann bei Bedarf auch bei der Implementierung im Rahmen eines weiterführenden Projekts. Durch die Förderung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz BMWK ist die Projektunterstützung für das nutzniebende Unternehmen kostenfrei.

Um die Projektunterstützung in Anspruch nehmen zu können, darf das Unternehmen nicht mehr als 500 Mitarbeitende beschäftigen.

Die vom Mittelstand-Digital Zentrum Augsburg entsandten Experten sind von Forschungseinrichtungen und Universitäten unterstützen bei den Themen: Nachhaltigkeit, Digitale Strategien, Künstliche Intelligenz, Arbeit 4.0, Finanzen 4.0, Vernetzte Produktion & Logistik.



Nachhaltigkeit



Digitale Strategien



Künstliche Intelligenz



Arbeit 4.0



Finanzen 4.0



Vernetzte Produktion & Logistik

Je nach Unternehmen kann der Output variieren. Mögliche Ergebnisse sind:

- Unterstützung bei Auswahl und Implementierung passender Technologien und Prozesse
- Kontinuierliche Unterstützung bei Konzeptionierung, Kommunikation und Umsetzung von Projekten im Kontext der Digitalisierung

Information

digitalzentrum-augsburg.de

„Business Lab – Bayern“ hilft zur Selbsthilfe

Neues ESF+ Förderprojekt gestartet: Ressourcen für zukunftsorientierte Arbeit am Unternehmen

Viele Unternehmer/innen sind sehr in den operativen Alltag eingebunden. Es fehlt an Zeit oder Informationen, um effektiv an der Zukunft des eigenen Unternehmens zu arbeiten. Hier setzt das „Business Lab – Bayern“ ein.

Seit Beginn des Jahres 2024 unterstützt das Bayerische Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales mit Mitteln des ESF+ Bayern Unternehmer/innen und Geschäftsleitungen kleiner und mittelständischer Unternehmen (KMU) in Bayern für zwei Jahre dabei, ihr Unternehmen strukturell weiterzuentwickeln und agiler aufzustellen.

Ziel der neuen Förderung ist es, sich darüber mehr Zeit und Freiräume für zu-



© Fukume, stock.adobe.com

Um vielversprechende Zukunftsmöglichkeiten und deren Machbarkeit zu durchdenken, brauchen Unternehmer/innen Freiräume.

zukunftsorientierte „Arbeit am Unternehmen“ zu erschließen. IHK-Referent Rico Seyd erläutert: „KMU-Unternehmer und Unternehmerinnen sollen in die Lage versetzt werden, den heutigen Herausforderungen durch immer neue Technologien und immer turbulenteren Märkte besser zu entsprechen“.

Im Rahmen des Projektes nutzen die beteiligten KMU-Unternehmer/innen flexibel eine thematisch umfassende, unternehmensexterne Experten- und Service-Infrastruktur, die es ihnen ermöglicht, ihr Unternehmen mit den „Leistungsreserven eines Großunternehmens“ zu lenken.

Eine Anmeldung ist ab sofort über die Projekt-Homepage: coreen.com/blb möglich, die Anzahl der Teilnehmenden ist limitiert.



Die Teilnehmer der jüngsten Sitzung des IHK-Verkehrs- und Logistikausschusses (v. l.) Harald Scheler (Ausschussvorsitzender), Michael Seifert, Norman Müller (Zukunft Coburg.Digital GmbH), Doris Reitz, Dr. Guido Weißmann (Bayern Innovativ GmbH), Sebastian Wlasek (stv. Ausschussvorsitzender), Rico Seyd (Ausschussbetreuer), Frank Bittruf, Franz-Josef Kaiser, Gerd Weibelzahl und Reiner Wolf sowie Jürgen Hildebrandt

Neue Möglichkeiten in Mobilität und Abläufen

Verkehrs- und Logistikausschuss zu Gast bei der Max Carl KG in Großheirath

Zur Ausschusssitzung trafen sich kürzlich Mitglieder und Gäste des IHK-Verkehrs- und Logistikausschusses bei der Max Carl KG in Großheirath.

Gastgeber Sebastian Wlasek stellte die Max Carl KG, mit Hauptsitz in Großheirath, als mittelständisches Unternehmen innerhalb der GC-Gruppe (Bremen) – Europas größtem Großhändler für SHK Haustechnik vor. Max Carl in Großheirath ist zentraler Ansprechpartner für das gesamte Sortiment rund um die Haustechnik, ausgezeichnete Arbeitgeber und übernimmt soziale Verantwortung für die Region.

Dr. Guido Weißmann, Leiter der Kompetenzstelle „Elektromobilität“ bei der Bayern Innovativ GmbH in Nürnberg, informierte in seinem Vortrag zur Elektromobilität im Straßengüterverkehr, ins-

besondere deren Förderung. Der Freistaat Bayern unterstützt Unternehmen, die im Bereich Gütertransport tätig sind, mit einem neuen Förderprogramm: „Nicht öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur für den E-Straßengüterverkehr in Bayern“: tinyurl.com/e-foerderprogramm. Antragsberechtigt sind Unternehmen mit Niederlassung oder Betriebsstätte im Freistaat Bayern. Die Förderung erfolgt als nicht rückzahlbarer Zuschuss als Anteilfinanzierung. Die zur Verfügung stehenden Fördermittel werden im Wege von Förderaufrufen vergeben. Die Erstattung erfolgt nach Inbetriebnahme der Ladepunkte.

Norman Müller, neuer Geschäftsführer der Zukunft.Coburg.Digital GmbH (Z.C.D), sprach über seine Pläne, den Coburger Wirtschaftsraum beim Thema Künstliche Intelligenz (KI) zukunftsfähig zu gestalten.

Durch den im Aufbau befindlichen „AI Accelerator“, sollen Gründer, regionale Unternehmen, Organisationen, Institutionen, die Hochschule Coburg sowie überregionale Partner neue Möglichkeiten zur Vernetzung bekommen, um gemeinsam KI-Projekte und Digitalisierungsstrategien zu entwickeln. Müller besucht Unternehmen im IHK-Bezirk persönlich, um „KI use cases“ (KI-Anwendungsfälle) zu identifizieren. Er appellierte an die Ausschussmitglieder, das Angebot für Gespräche zum Einsatz von KI im eigenen Unternehmen wahrzunehmen, um entsprechende „KI use cases“ zu finden, mit denen sich, durch künstliche Intelligenz, Prozesse, Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit verbessern lassen. ■

Kontakt

Rico Seyd, Tel.: 09561 7426-46
E-Mail: rico.seyd@coburg.ihk.de

Familienfreundlich Fachkräfte sichern

Unternehmerfrühstück am 28. Februar 2024 in Coburg

Die IHK zu Coburg und die Stabsstelle „Bündnis Coburg – die Familienstadt & Demografie“, laden zum nächsten Unternehmerfrühstück ein. Dabei sollen innovative Wege der Fachkräftesicherung durch mehr Familienfreundlichkeit aufgezeigt und erläutert werden.

Ein zentraler Punkt ist die Vorstellung des „Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit 2023“ durch Dr. Andrea Hammermann, Senior Economist für Arbeitsbedingungen und Personalpolitik beim Institut der deutschen Wirtschaft Köln. Treffpunkt für das Unternehmerfrühstück am Mittwoch, den 28. Febru-

ar 2024, 8:30 Uhr bis ca. 11:00 Uhr, ist der Eingangsbereich des EDEKA Frischecenter Wagner (Niorter Straße 3 C, Coburg).

Um Anmeldung unter der E-Mail: familie@coburg.de bis zum 27. Februar 2024 wird gebeten. ■





So geht Marketing in 2024

Neukunden online gewinnen

Wie gewinne ich im Internet planbar und nachhaltig Neukunden? Wer darauf keine Antwort hat, könnte schnell im Wettbewerb ins Hintertreffen geraten und von der Konkurrenz möglicherweise sogar völlig abgehängt werden.

Das Marketing verändert sich gerade grundlegend. User sind ziemlich gut darin geworden, nervige Werbung einfach auszublenzen. Trotzdem vermarkten die meisten Selbstständigen und Unternehmen ihre Produkte und Dienstleistungen über traditionelle Methoden, auch wenn dem gar keine Aufmerksamkeit mehr geschenkt wird.

Die Frage ist, welche Art von Marketing kommt denn gut an und bringt auch wirklich Neukunden und stabilen Umsatz? Ja, diese Art von Marketing gibt es. Diese Online-Marketing-Strategie nennt sich „Inbound Marketing“ und ist in 2024 unverzichtbar.

Was „Inbound Marketing“ konkret ist, lässt sich am besten an einem Alltagsbeispiel erklären: Warum hören die Menschen Spotify und nicht mehr Radio? Warum haben die meisten ein Netflix-Abo und schauen kein Fernsehen mehr? Warum wirft man Postwurfsendungen ungeöffnet in den Müll? Die Antwort darauf ist klar: Wir wollen selbst darüber bestimmen, welche Musik wir hören, welche Serie wir schauen und welche Newsletter wir abonnieren, ohne von Werbung belästigt zu werden. Wir wollen unsere Lieblingssendung um die Uhrzeit schauen, wann es uns am besten passt und nicht um Punkt 20:15 Uhr vor dem Fernsehen sitzen müssen.

Und genau dieses Prinzip gilt auch im Inbound Marketing: Unsere potenziellen Kunden haben eine Herausforderung und suchen im Internet nach einer Lösung dafür. Unsere Aufgabe als Unternehmer ist es, zur richtigen Zeit mit dem richtigen Werkzeug eine Lösung für die Bedürfnisse unserer potenziellen Kunden zu liefern. Wie das konkret und in der Praxis funktioniert, erfahren die Teilnehmer des IHK-Seminars „So geht Marketing in 2024: Neukunden online über Inbound Marketing gewinnen“.

Im Seminar schauen wir uns Schritt für Schritt an, was Inbound Marketing genau ist und wie man es im eigenen Unternehmen nachhaltig integriert. Dies funktioniert auch ohne große Marketingteams.

Das Tagesseminar findet am 15. März 2024 von 08:30 Uhr bis 16.30 Uhr in den Räumlichkeiten der IHK zu Coburg statt. Es richtet sich an Selbstständige, Gründer, kleine und mittelständische Unternehmen, Marketingleiter, Vertriebsleiter und Geschäftsführer. Der Teilnahmepreis beträgt 220,00 Euro pro Person. ■



Welche Art von Marketing zieht neue Kunden an?

Seminare und Zertifikatslehrgänge

Seminare

Gesundheit

Interaktives Gesundheitsseminar
Mittwoch, 13. März 2024, 8:30 - 16:30 Uhr, Preis: 220,00 €

IT/EDV/Digitalisierung

Grundlagenkurs MS Excel 2016 / 365
Montag, 19. Februar und Mittwoch, 21. Februar 2024,
jeweils von 18:00 - 21:15 Uhr, Preis: 220,00 €

Einführung in die faszinierende Welt der additiven Fertigung - Schwerpunkt FDM-Druck, Mittwoch, 21. Februar 2024, 08:30 - 17:00 Uhr, Machbar, Lichtenfels, Preis: 480,00 €

MS Excel 2016 / 365: Arbeiten mit Arbeitsmappen und -blätter
Montag, 26. Februar 2024, 18:00 - 21:15 Uhr, Preis: 150,00 €

MS Office Anwender - Modul 1 - MS Office 2016 / 365 kompakt - Grundlagen
Montag, 4., Mittwoch, 6., Montag, 11. und Mittwoch 13. März 2024,
jeweils von 18:00 - 21:15 Uhr, Preis: 440,00 €

KI-gesteuerte Geschäftstransformation mit ChatGPT
Dienstag, 5. März 2024, 08:30 bis 16:30 Uhr, Preis: 220,00 €

Grundkurs MS Outlook 2016 / 365
Montag, 18. und Mittwoch, 20. März 2024, jeweils von 18:00 - 21:15 Uhr,
Preis: 220,00 €

Marketing und Vertrieb

Mein Unternehmen als Marke - von Anfang an die richtigen Weichen stellen
Donnerstag, 15.02. und 22.02. und 29.02.2024, jeweils von 17:00 - 20:30 Uhr,
Preis: 270,00 €

Kunden kaufen lassen statt verkaufen - den Bedarf des Kunden erkennen und nutzen
Mittwoch, 6. März 2024, von 08:30 - 13:00 Uhr, Preis: 150,00 €

Buyer Persona - Kenne Deine Zielgruppe
Freitag, 8. März 2024, 08:30 - 16:30 Uhr, Preis: 220,00 €

Geschäftliche Kontakte mit LinkedIn und Xing aufbauen
Dienstag, 12. März 2024, 08:30 - 16:30 Uhr, Preis: 220,00 €

Online neue Kunden gewinnen (mit Inbound Marketing)
Freitag, 15. März 2024, 08:30 - 16:30 Uhr, Preis: 220,00 €

Kunden gewinnen am Telefon - einfach und sicher zum Entscheider durchkommen
Mittwoch, 20. März 2024, 08:30 - 13:00 Uhr, Preis: 150,00 €

Personal und Führung

ERFOLGREICH FÜHREN! Rollen einer Führungskraft - Modul 2
Dienstag, 27. Februar 2024, 08:30 - 16:30 Uhr, Preis: 220,00 €

Führen in Zeiten mobilen Arbeitens
Freitag, 1. März 2024, 09:00 - 17:00 Uhr Live-Online-Training, Preis: 296,00 €

Entscheiden ist einfach - wenn man weiß wie
Dienstag, 5. und Mittwoch 6. März 2024, jeweils von 08:30 - 16:30 Uhr,
Preis: 440,00 €

Crashkurs Persönlichkeitspsychologie - Menschenkenntnis lernen - besser mit sich und anderen umgehen
Mittwoch, 6. März 2024, 08:30 - 16:30 Uhr, Preis: 296,00 €

Theaterelemente als Werkzeuge für Führungskräfte
Donnerstag, 7. März 2024, 09:00 - 17:00 Uhr, Preis: 220,00 €

Scrum-Experience-Day
Donnerstag, 7. März 2024, 08:30 - 16:30 Uhr, Preis: 220,00 €

OKR-Unternehmensstrategie erfolgreich umsetzen
Donnerstag, 14. März 2024, 08:30 - 16:30 Uhr, Preis: 220,00 €

Face Reading im Recruiting - neue Wege im Personalwesen
Dienstag, 19. und Mittwoch, 20. März 2024, jeweils von 08:30 - 16:30 Uhr,
Preis: 440,00 €

ERFOLGREICH FÜHREN! Zeitmanagement für Führungskräfte - Modul 3
Dienstag, 19. März 2024, 08:30 - 16:30 Uhr, Preis: 220,00 €

Recht und Datenschutz

Umsatzsteuer - Basiswissen und Neuerungen für 2024
Dienstag, 13. Februar 2024, 09:00 - 17:00 Uhr, Preis: 220,00 €

Lebensmittelhygieneschulung gemäß §4 Lebensmittelhygiene-Verordnung und §43 Infektionsschutzgesetz (IfSG)
Montag, 19. Februar 2024, 09:00 - 13:00 Uhr, Preis: 150,00 €

Lebensmittelhygieneschulung gemäß §4 Lebensmittelhygiene-Verordnung und §43 Infektionsschutzgesetz (IfSG)
Montag, 11. März 2024, 09:00 - 13:00 Uhr, Preis: 150,00 €

Praxisforum:Reisekosten- und Bewirtungsrecht 2024
Dienstag, 19. März 2024, 09:00 - 17:00 Uhr, Preis: 220,00 €

Info-Veranstaltungen

Gepr. Technische/r Betriebswirt/in
20.02.2024, 17:00 Uhr hybrid, kostenfrei

Geprüfte/r Fachwirt/in für Logistiksysteme
28.02.2024, 17:00 Uhr hybrid, kostenfrei

Zertifikatslehrgänge

Fachkraft für Buchführung (IHK)

14.02. - 29.04.2024 LIVE-Online-Training, Preis: 1.399,00 €

E-Commerce-Manager/in (IHK)

22.02. - 23.04.2024 LIVE-Online-Training, Preis: 1.904,00 €

REFA-Grundausbildung 4.0 kompakt für Meister/innen, Fachwirt(e)/innen und Betriebswirt(e)/innen

01.03. - 08.06.2024, Preis: 1.500,00 €

Betriebliche/r Datenschutzbeauftragte/r (IHK)

18.03. - 10.06.2024 LIVE-Online-Training, Preis: 1.790,00 €

Fachkraft für Controlling (IHK)

04.03. - 18.05.2024 LIVE-Online-Training, Preis: 1.399,00 €

Industrieprogrammierung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung Modul 1 – Sensortechnik

04.03. - 08.03.2024, Preis: 1.800,00 €

Prüfungsvorbereitung „Zertifizierte WEG-Verwalter“

05.03. - 10.04.2024 LIVE-Online-Training, Preis: 1.690,00 €

Digitalisierungsmanager/in (IHK)

13.03. - 13.05.2024 LIVE-Online-Training, Preis: 1.990,00 €

Betriebswirtschaftliche Grundlagen – kaufmännisches Basiswissen für Mitarbeiter/innen

15.03. - 17.05.2024, Preis: 985,00 €

Qualifizierte Personalfachkraft (IHK)

26.03. - 16.07.2024 LIVE-Online-Training, Preis: 1.700,00 €

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Geprüfte/ Betriebswirt/in – Betriebswirt-Master Professional in Business Management

Teilzeit Frühjahr 2024, Preis: 3.500,00 € zzgl. Prüfungsgebühr

Geprüfte/ Bilanzbuchhalter/in – Bachelor Professional in Bilanzbuchhaltung

Teilzeit Frühjahr 2024, Preis: 3.850,00 € zzgl. Prüfungsgebühr

Geprüfte/ Fachwirt/in für Logistiksysteme

Teilzeit Frühjahr 2024, Preis: 3.000,00 € zzgl. Prüfungsgebühr

Geprüfte/ Industriefachwirt/in

Teilzeit Frühjahr 2024, Preis: 3.200,00 € zzgl. Prüfungsgebühr

Geprüfte/ Industriemeister/in Fachrichtung Metall

Teilzeit Frühjahr 2024, Preis: 4.500,00 € zzgl. Prüfungsgebühr

Geprüfte/ Industriemeister/in Fachrichtung Mechatronik

Teilzeit Frühjahr 2024, Preis: 4.500,00 € zzgl. Prüfungsgebühr

Geprüfte/ Logistikmeister/in

Teilzeit Frühjahr 2024, Preis: 4.500,00 € zzgl. Prüfungsgebühr

Geprüfte/ Technische/r Betriebswirt/in

Teilzeit Frühjahr 2024, Preis: 3.350,00 € zzgl. Prüfungsgebühr

Geprüfter/ Technischer Fachwirt/in

Teilzeit Frühjahr 2024, Preis: 3.800,00 € zzgl. Prüfungsgebühr

Geprüfte/ Wirtschaftsfachwirt/in

Teilzeit Frühjahr 2024, Preis: 3.200,00 € zzgl. Prüfungsgebühr

Geprüfte/ Wirtschaftsfachwirt/in

Teilzeit Frühjahr 2024 online, Preis: 3.590,00 € zzgl. Prüfungsgebühr

Ausbildung der Ausbilder (AdA-Schein)

Teilzeit Frühjahr 2024, Preis: 550,00 € zzgl. Prüfungsgebühr

Ausbildung der Ausbilder (AdA-Schein)

Kurzlehrgang für Fachwirte mit Befreiung vom schriftlichen Prüfungsteil (z. B. Industriefachwirte, Technische Fachwirte, Wirtschaftsfachwirte, Bilanzbuchhalter...) Frühjahr 2024, Preis: 180,00 € zzgl. Prüfungsgebühr

Ausbildung der Ausbilder (AdA-Schein)

Kompaktkurs online Frühjahr 2024 online, Preis: 600,00 € zzgl. Prüfungsgebühr

Ausbildung der Ausbilder (AdA-Schein)

Teilzeit online Frühjahr 2024 online, Preis: 600,00 € zzgl. Prüfungsgebühr

Kontakt

Doris Köhler, Tel.: 09561 7426-23, E-Mail: doris.koehler@coburg.ihk.de

Recht

Gaststättenunterrichtung

Unterrichtung 4. März 2024, 08:15 bis ca. 13:00 Uhr, Preis: 50,00 €

Kontakt

Birgit Wachsmann, Tel. 09561 7426-41, E-Mail: birgit.wachsmann@coburg.ihk.de



„KI-Manager/in (IHK)“

Künstliche Intelligenz (KI) in der Anwendung

Für Unternehmer, Fach- und Führungskräfte, Projektleiter und Entscheider, die das Thema KI im Unternehmen vorantreiben möchten, bietet die IHK einen neuen Zertifikatslehrgang an. Vorkenntnisse in KI sind nicht erforderlich.

Künstliche Intelligenz (KI) stellt die Wirtschaft auf den Kopf, da sich Unternehmen, die KI einsetzen, einen Wettbewerbsvorteil verschaffen können. Gleichzeitig löst sie große Verunsicherung aus, weil ihre Folgen für Geschäftsmodelle, Prozesse und die Zusammenarbeit nicht final absehbar sind. Wie Unternehmen die Herausforderungen durch KI erkennen und ihre Chancen sowie ihre Einsatzmöglichkeiten im Unternehmen nutzen können, vermittelt dieser Lehrgang.

KI-Manager/innen (IHK) verstehen die strategische Bedeutung der KI für die zukünftige Entwicklung des Unternehmens. Sie können konkrete Anwendungsfelder von KI im eigenen Unternehmen identifizieren und bewerten, eine langfristige KI-Vision und Umsetzungsstrategie entwickeln sowie die Schlüsselfunktion als Berater, Initiatoren und Multiplikatoren für KI-Anwendungen übernehmen.

Der Lehrgang vom 5. April bis 2. Juli 2024 umfasst 56 Stunden LIVE-Online-Training, hinzukommen wenigstens 18 Stunden modulbegleitendes Selbstlernstudium. Die Unterrichtszeiten sind montags, dienstags von 17:00 bis 20:00 Uhr bzw. 16:00 bis 19:00 Uhr. Der Teilnahmepreis beträgt 2.250,00 Euro/Person (inkl. Abschlussstest). Anmeldeschluss ist der 15. März 2024. ■

Standortpolitik

Berufskraftfahrer-Prüfung

5. März 2024, 09:00 Uhr

Kontakt

Michelle Scharf, Tel.: 09561 7426-72, E-Mail: michelle.scharf@coburg.ihk.de

International

Zoll-Basisseminare für Einsteiger – Frühjahr 2024

2. Tag

19. Februar 2024, 09:00 bis 16:00 Uhr, Preis: 250,00 €

3. Tag

26. Februar 2024, 09:00 bis 16:00 Uhr, Preis: 250,00 €

4. Tag

4. März 2024, 09:00 bis 16:00 Uhr, Preis: 250,00 €

Der Reisepass einer Ware: Ursprungszeugnis und Carnet A.T.A.

11. März 2024, 09:00 bis 16:00 Uhr, Preis: 250,00 €

Workshop: Die Ausfuhranmeldung in Theorie und Praxis

19. März 2024, 09:00 bis 16:00 Uhr, Preis: 250,00 €

Kontakt

Elisabeth Löhr, Tel.: 09561 7426-14, E-Mail: elisabeth.loehr@coburg.ihk.de

Existenzgründung und Unternehmensförderung

Tagesseminar „Ich mache mich selbstständig“

31. Januar 2024, 09:00 bis 16:00 Uhr, Preis: 50,00 €

IHK-Nachfolgesprechtage

Einzelgespräche á 60 Minuten, 5. März 2024, 09:00 bis 14:00 Uhr, kostenfrei

IHK-Finanzierungssprechtage der LfA Förderbank Bayern

Einzelgespräche á 60 Minuten 7. März 2024, 09:00 bis 16:00 Uhr, kostenfrei

Kontakt

Sylvia Kaiser, Tel.: 09561 7426-13, E-Mail: sylvia.kaiser@coburg.ihk.de

IMMER WENIGER NACHFOLGER

DIHK-Report warnt: Stehen rund 250.000 inhabergeführte Unternehmen vor der Schließung?



Wer übernimmt die Spitzenverantwortung?

Für Unternehmerinnen und Unternehmer war es noch nie schwieriger, eine geeignete Nachfolge zu finden. Besonders alarmierend: Ein Viertel erwägt sogar, den Betrieb vorzeitig zu schließen.

Hochgerechnet auf sämtliche Inhaberinnen und Inhaber ab 60 Jahren könnten in den kommenden fünf Jahren etwa eine Viertelmillion Unternehmen von solchen Schließungen betroffen sein. Das ist das Ergebnis des aktuellen DIHK-Reports Unternehmensnachfolge 2023, für den rund 24.000 Kontakte von IHK-Beraterinnen und -Beratern aus dem vergangenen Jahr ausgewertet wurden.

Inzwischen gibt es in der IHK-Nachfolgeberatung mehr als dreimal so viele Angebote wie Übernahmeeinsteigenden. Nicht einmal halb so viele potenzielle Nachfolger wie vor der Corona-Pandemie erkundigen sich bei ihrer IHK (2.017 nach 4.302 im Jahr 2019). Das ist ein historisches Tief seit Beginn der Statistik im Jahr 2007.

Ein wichtiger Grund für das schwindende Interesse ist die demografische Entwicklung, die per se die Generation potenzieller Nachfolger ausdünnert. Allein dadurch ist aber der starke Rückgang in den letzten beiden Jahren nicht zu erklären. Die Unternehmen berichten den IHKs von starker Verunsicherung über die wirtschaftliche Zukunft, immer weiter steigenden Kosten für Energie, Fachkräftemangel sowie von enormer

Regulierungsdichte. Die geplanten Initiativen im Wachstumschancengesetz, dem Vierten Bürokratieabbaugesetz oder auch im Beschleunigungspakt von Bund und Ländern sind zwar ein Anfang. Aber: „Ausschlaggebend ist, dass die Erleichterungen schnell in der Unternehmenspraxis ankommen. Die Betriebe müssen die Entlastung konkret spüren können.“ Beim Wachstumschancengesetz kommt es bei den Beratungen im Vermittlungsausschuss nun darauf an, die gerade auch für den Mittelstand guten Ansätze nicht zu verwässern. Zuletzt waren eine Reihe ursprünglich geplanter Verbesserungen bereits eingeschränkt worden, wie etwa bei den Anpassungen der Verlustverrechnung oder bei der Besteuerung von einbehaltenen Gewinnen in Personenerneuerungen.

„Das sind einschneidende Entwicklungen für den Standort Deutschland. Immer mehr Unternehmen – gerade kleine und mittlere – verschwinden so und hinterlassen Lücken in Wirtschaft und Gesellschaft“, sagt DIHK-Präsident Peter Adrian. „Die Probleme sind zu einem großen Teil hausgemacht. Wir müssen in Deutschland agiler, effizienter und auch innovativer werden. Dazu brauchen wir eine bessere Infrastruktur, eine funktionierende Digitalisierung sowie eine zukunftsgewandte Standortpolitik, die die Transformation unserer Wirtschaft ermöglicht. Wir brauchen mehr Vertrauen in die Kreativität von Unternehmerinnen und Unternehmern. Der Mittelstand gehört zur DNA der deutschen Wirtschaft. Wir müssen alles tun, damit dies so bleibt. Dafür ist es unter anderem wichtig, frühzeitig mit ökonomischer Bildung zu beginnen und an Schulen und Hochschulen das Thema Unternehmertum zu verankern. Wenn immer mehr kleine und mittlere Betriebe schließen müssen, wird der Standort geschwächt. Wir müssen deshalb wieder die Lust auf Selbstständigkeit und Unternehmertum wecken.“

Über eine Millionen Unternehmerinnen und Unternehmer in Deutschland sind laut Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) 60 Jahre oder älter. Wenn

wie in der IHK-Beratung ein Viertel dieser Unternehmen erwägt, den Betrieb bis zum Erreichen der Ruhestandsgrenze im Alter von 65 Jahren zu schließen, statt es in neue Hände zu geben, so wären davon etwa 250.000 Unternehmen betroffen. ■

Unternehmensbörse

International erfahrener, mittelstandsaffiner CEO mit kaufmännisch-technischem Hintergrund, Restrukturierungsexpertise und ausgeprägter Hands-on-Mentalität sucht Unternehmen zum Kauf/Beteiligung oder in Festanstellung.

Chiffre-Nr. CO-S-090124

Im nordöstlichen Landkreis von Coburg, an einer frequentierten Hauptstraße, sind **Büro- und Praxisflächen zu vermieten**. Objekt bestehend aus Hochhaus über 6 Stockwerke sowie Nebengebäude mit 3 Etagen, der gesamte Komplex ist unterteilbar pro Etage mit einem eigenen Zugang ab ca. 186 m²; Gesamtfläche: ca. 7.200 m²; Nutzfläche: ca. 3.286 m²; Baujahr: ca. 1975; Objektzustand: renoviert (2018); Heizungsart: zentral (Gas); Klimatisierter Serverraum; EDV auf neuem Stand; Aufzug vorhanden; Zutrittsbeschränkung über Zufahrtstor und Personendrehkreuz; Autobahn A73 in 10 Minuten erreichbar

Chiffre-Nr. CO-A-160124

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an: Sylvia Kaiser, Telefon: 09561 7426-13, E-Mail: sylvia.kaiser@coburg.ihk.de

Jetzt bewerben: NextGen4Bavaria

Neue Runde für digitale Staffelübergabe in Unternehmen bietet insgesamt 50 Plätze an

Die Anmeldephase für den dritten Jahrgang der Initiative „NextGen4Bavaria“ mit Start im Frühjahr 2024 beginnt jetzt: Unternehmensnachfolgende aus inhabergeführten mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Bayern sind eingeladen, sich zu bewerben. Die Teilnahme ist kostenlos.

Nach einer Schätzung des Instituts für Mittelstandsforschung stehen in Bayern bis 2026 fast 35.000 Unternehmensübergaben an. Viele Unternehmen sind zugleich mit der Herausforderung konfrontiert, die Chancen der digitalen Transformation für sich zu nutzen. Um die nächste Generation aus Bayern bei der Bewältigung dieser Herausforderungen zu unterstützen, hat das Bayerische Staatsministerium für Digitales die Initiative „NextGen4Bavaria“ gestartet.

Unternehmensnachfolgerinnen und -nachfolger sind diejenigen, die ihre Betriebe mit wichtigen Grundsatzentscheidungen in eine erfolgreiche Zukunft führen können. Das gelingt, wenn die nächste Generation für die unternehmerischen Chancen und Herausforderungen des

digitalen Wandels umfassend sensibilisiert und bestmöglich vorbereitet wird.

Die Digitalinitiative „NextGen4Bavaria“ des Bayerischen Staatsministeriums für Digitales ist ein 12-monatiges Programm für Unternehmensnachfolgerinnen und Unternehmensnachfolger und unterstützt diese dabei, Kompetenzen im Bereich Digitalisierung sowie Innovation auf- und auszubauen, um ihre (Familien-)Unternehmen zukunftsfähig zu machen sowie untereinander zu vernetzen.

Die Initiative richtet sich an die Unternehmensnachfolgerinnen und -nachfolger von Mittelstands- oder Familienunternehmen aus Bayern. Insgesamt stehen pro Jahrgang bis zu 50 Plätze zur Verfügung. Kriterium für eine Teilnahme ist, dass die Bewerber bestehende oder angehende (Mit-)Gesellschafter eines mittelständischen Unternehmens mit einem Standort in Bayern sind. Die Teilnahme am Programm ist kostenlos.

Oft ist mit der Betriebsübergabe eine umfassende Digitalisierung und Modernisierung verbunden. Mit dem Programm soll den neuen Firmenchefs und -chefinnen hierfür das nötige Rüstzeug vermittelt werden. NextGen4Bavaria ist quasi

NextGen4Bavaria
Bayerns Digitalinitiative für Unternehmensnachfolge

ein Training für die digitale Staffelübergabe in bayerischen Unternehmen.

In Zusammenarbeit mit dem Innovationszentrum UnternehmerTUM erhalten Teilnehmer/innen jeweils ein Jahr lang vertiefte Einblicke von Experten zu relevanten Digitalthemen. Sie nehmen über einen Zeitraum von zwölf Monaten an Inputsessions, Workshops und Netzwerkveranstaltungen teil.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten zudem die Möglichkeit, sich auch künftig auszutauschen und werden Teil eines Netzwerks. Gemeinsam sollen individuelle Herausforderungen, Frage- und Problemstellungen sowie Use-Cases im Bereich Digitalisierung diskutiert werden. ■

Information

www.nextgen4bavaria.de

Kontakt

Susanne Stammberger, Tel.: 09561 7426-11
E-Mail: susanne.stammberger@coburg.ihk.de

Preiswürdige Kandidatinnen gesucht

„She succeeds award“ für Unternehmensnachfolgerinnen geht in die nächste Runde!

Der Verband deutscher Unternehmerinnen e. V. (VdU) zeichnet mit dem she succeeds award wieder erfolgreiche Unternehmensnachfolgen und -übergaben aus. Kennen Sie eine Frau, die erfolgreich ein Unternehmen übernommen und deren Geschichte Sie nachhaltig beeindruckt hat?

Mit dem „she succeeds award“ prämiiert der Verband deutscher Unternehmerinnen vorbildhafte Unternehmensnachfolgen und -übergaben. Nominierungsschluss ist der 23. Februar 2023. Die DIHK ist in der Jury vertreten. Melden Sie sich selbst oder machen Sie geeignete Kandidatinnen auf

diesen renommierten Preis aufmerksam.

Für eine gelungene Übernahme kommt es jedoch nicht nur auf die Nachfolgerin an. Deshalb zeichnet der VdU auch ehemalige Inhaberinnen oder Inhaber aus, die in besonderem Maße dazu beigetragen haben, Frauen den Weg als Unternehmerinnen in die Nachfolge zu ebnet:

- In der Kategorie **„Unternehmensnachfolgerin des Jahres“** werden gesucht: Unternehmerinnen, die vor mindestens 12 Monaten die Übernahme eines Unternehmens erfolgreich abgeschlossen haben. Die Nachfolgerin muss Gesellschafterin/Inhaberin sein und eine geschäftsführende Funktion innehaben

- In der Kategorie **„Wegbereiter/in des Jahres“** werden gesucht: Ehemalige Inhaberinnen oder Inhaber, die vor mindestens 12 Monaten die Übergabe eines Unternehmens erfolgreich abgeschlossen haben. Ebenfalls kann nominiert werden, wenn der Übergabeprozess begonnen wurde und die Nachfolgerin bereits seit zwölf Monaten im Unternehmen ist. Es gilt keine Einschränkung in Bezug auf Branche und Unternehmensgröße ■

Information

www.vdu.de/themen/nachfolge/she-succeeds-award/

DAS DIGITALE POTENZIAL VOLL AUSSCHÖPFEN

Erfolgreicher Auftakt für die verbandsübergreifende Veranstaltungsreihe „IT-Trends für KMU“ in Lichtenfels

Wie sich die Möglichkeiten digitaler Zukunftstechnologien bereits jetzt ausschöpfen lassen, wurde beim Symposium „IT-Trends für KMU“ deutlich, das der IT-Cluster Oberfranken in Zusammenarbeit mit der IHK zu Coburg, der IHK für Oberfranken Bayreuth, der HWK für Oberfranken und dem Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk gemeinsam mit dem FADZ Wirtschaftsverband in der Lichtenfelser Zukunftswerkstatt Machbar ausgerichtet hat.

Das Potenzial ist enorm und lässt sich mittlerweile auch von mittelständischen Unternehmen und Handwerksbetrieben ausschöpfen: „Digitale Zukunftstechnologien wie Künstliche Intelligenz oder virtuelle Realität bieten zahlreiche Möglichkeiten, um Arbeitsabläufe und Produktionsprozesse höchst effizient zu gestalten“, so IHK-IT-Referent Rico Seyd.

„Dies ist der Auftakt einer Serienerveranstaltung, die wir ab sofort jährlich durchführen möchten, und ich freue mich, dass wir durch die Zusammenarbeit der zuvor genannten Partner unsere Energie im Rahmen eines solchen Formats bündeln können“, betonte Hans Ulrich Gruber, Vorstandsmitglied des IT Clusters Oberfranken. Dem pflichtete auch Birgit Partheymüller, Netzwerkmanagerin des FADZ Wirtschaftsverbands bei: „Wir sind sehr stolz, die Veranstaltungsreihe dauerhaft hier im FADZ etablieren zu können. Die Tatsache, dass wir heute ausgebucht sind, zeigt, dass das Interesse von Seiten der Wirtschaft und des Handwerks groß ist.“

Herausforderungen mit modernen Technologien meistern

Im ersten Impulsvortrag entführte Johannes Hajer vom Forschungs- und Anwendungszentrum für digitale Zukunftstechnologien (FADZ) die Teilnehmer in die Welt des Reverse Engineering. Wie der Design Engineer aufzeigte, lassen sich damit Bauteile digital modellieren und in Kombination mit 3D-Druck



Die Referenten (von links): Prof. Dr. habil. Jens Grubert, Prof. Dr. Tobias Bocklet, Marcus Schmitt-nägel, Joachim Seidel, Simon Stark, Nino Knorr und Johannes Hajer mit Moderator Hans Ulrich Grubert

schnell und kostengünstig fertigen. „Dies ist vor allem in der Ersatzteilbeschaffung mit Vorteilen verbunden, da Produktionsausfälle und Lagerkosten minimiert werden können“, erklärte Johannes Hajer, verwies gleichzeitig aber auch auf Herausforderungen wie Qualitätskontrolle und geistiges Eigentum.

Um Herausforderungen anderer Art ging es im Vortrag von Marcus Schmitt-nägel. Der Head of Innovation bei der Lansco GmbH veranschaulichte, wie sich die Unmengen an Dateien, E-Mails, Chats und Meetings der modernen Arbeitswelt mit Hilfe Künstlicher Intelligenz bewältigen lassen: „Moderne KI-Tools können uns hier künftig umfassend unterstützen, sei es beim Sortieren des Posteingangs, Verfassen von Texten oder bei der Erstellung von Angeboten und Präsentationen einschließlich Grafiken und Tabellen. Auch Meetings oder umfassende Dokumente lassen sich zusammenfassen, wodurch wertvolle Zeit eingespart wird“, so der Experte.

Erweiterte Realität im Marketing

In die spannenden Sphären von Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR)

tauchten die anwesenden Gäste gemeinsam mit Simon Stark von der mgo360 GmbH ein. Der Agenturleiter demonstrierte, wie sich die Kundenbindung durch die Verknüpfung digitaler Inhalte mit der realen Welt vertiefen lässt, etwa durch Apps, die das Verlegen von Böden oder das Einrichten von Möbeln virtuell ermöglichen. Darüber hinaus bieten VR und AR weitere faszinierende Möglichkeiten einer erlebniszentrierten Beratung und Präsentation, beispielsweise auf Messen. „Mittlerweile können ganze Maschinen virtuell auf einer Messe gezeigt werden, was Ausstellungsfläche und damit auch Geld spart“, erklärte Simon Stark.

Dass Virtual Reality nicht nur im Marketing, sondern auch bei der Ausbildung im Handwerk neue Dimensionen eröffnet, verdeutlichte Prof. Dr. Jens Grubert von der Hochschule Coburg: „Verkaufsgespräche, die beispielsweise von Bäckerfachverkäuferinnen geübt werden müssen, können dank VR vollständig im virtuellen Raum geführt werden.“ Einen Beitrag zu einer effizienteren und nachhaltigeren Produktion im Bäckereihandwerk kann wiederum Künstliche Intelligenz leisten, wie Prof. Dr. Tobias Bocklet von der Technischen Hochschule Nürnberg

veranschaulichte: „Wir haben im Zuge eines Projekts KI eingesetzt, um Backwaren-Rückläufer zu detektieren und zu analysieren, sodass die Bäckerei anhand der erhobenen Daten besser planen und bedarfsgerechter produzieren kann.“

Prozesse automatisieren und verbessern

Wie die Automatisierung von Prozessen, aber auch das Sammeln und Analysieren von Daten dazu beitragen können, Unternehmens- und Fertigungsabläufe zu verbessern, zeigten die beiden abschließenden Impulsvorträge der Veranstaltung. Hier ging zunächst Joachim Seidel von der ProComp GmbH auf das Thema

Kundenanfragen ein und demonstrierte die Möglichkeiten der digitalen Prozessoptimierung: „Es gibt viele Schritte, die sich automatisieren lassen, sodass zum einen Zeit gespart und zum anderen sichergestellt wird, dass nichts verloren geht oder vergessen wird.“

Auch im industriellen Umfeld entfalten automatisierte Prozesse ganz im Sinne von Industrie 4.0 ihr volles Potenzial. Nino Knorr von der datavi GmbH verwies in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung von Daten, die gesammelt und analysiert werden müssen. „Hierfür braucht es die richtige Strategie und Technologie. Mit Künstlicher Intelligenz ist es möglich, auf Basis von Daten Vor-

hersagen in der Fertigung zu treffen und Ergebnisse automatisiert zu analysieren, beispielsweise bei der vorausschauenden Wartung von Maschinen“, erklärte der Experte und resümierte abschließend: „Wir dürfen nicht vergessen, dass wir vor allem dann etwas verbessern können, wenn es sich auch messen lässt und genau das ist auch unser Ansatz.“

IT-Trends für KMU 2024 findet am 15. Oktober 2024 im MACHBAR in Lichtenfels statt. ■

Information

www.fadz-wirtschaft.de

Kontakt

Rico Seyd, Tel.: 09561 7426-46

E-Mail: rico.seyd@coburg.ihk.de

Pflichten beim Verkauf von Elektrogeräten

Seminar zur Gesetzeslage

Mit einem kostenlosen Grundlagen-seminar am Mittwoch, 21.02.2024 (10:00 bis 11:00 Uhr), informiert die Bitkom Servicegesellschaft mbH, Hersteller, Importeure und Vertreiber von Elektrogeräten über Eckpunkte des Elektrogesetzes, des Batteriegesetzes und des Verpackungsgesetzes. Dabei wird auch ein Blick auf Themen wie die Registrierung bei der „stiftung ear“, sowie die Handelsrücknahme und Registrierungspflichten außerhalb Deutschlands geworfen. Ziel des 45-minütigen Live-Online-Seminars ist es, das Rüstzeug zur Einhaltung gesetzlicher Verpflichtungen in den wichtigsten umweltrechtlichen Fragen zu vermitteln. Ferner besteht die Möglichkeit zur Klärung individueller Fragen! ■

Information

tinyurl.com/elektrogeraete-ihk



Bayern fördert Einstieg in KI-Nutzung

Bewerbungsphase für das Programm „KI-Transfer Plus“ startet

© Jenny Sturm, stock.adobe.com



Umfang und Effizienz der Nutzung Künstlicher Intelligenz in Prozessen, Produkten und Leistungen können sehr schnell ein relevanter – wenn nicht sogar wettbewerbsentscheidender – Faktor für den Unternehmenserfolg werden.

Im Frühjahr 2024 startet die Neuaufgabe des Förderprogramms KI-Transfer Plus des Bayerischen Staatsministeriums für Digitales. Ziel des Programms ist es, Künstliche Intelligenz in den Mittelstand zu bringen.

Laut IHK-Referent Rico Seyd richtet sich „KI-Transfer Plus“ speziell an kleine und mittelständische Unternehmen (KMU), die bisher relativ wenig Erfahrung mit Künstlicher Intelligenz gemacht haben. Im Rahmen des Programms werden Teilnehmer in einem Zeitraum von neun Monaten, durch den gezielten Aufbau von technischem, strategischem und allgemeinem Wissen zu Künstlicher Intelligenz zum KI-Anwender. Das Programm umfasst zudem die Entwicklung einer KI-Strategie und begleitet Unter-

nehmen bei der Entwicklung einer unternehmenseigenen KI-Anwendung. „Dabei gibt es die Möglichkeit, bestehende KI-Tools kennenzulernen und diese für das eigene Unternehmen zu adaptieren oder selbst ein KI-System zu trainieren“, so Rico Seyd abschließend.

Koordiniert und konzipiert wird KI-Transfer-Plus von appliedAI, Europas größter Initiative für die Anwendung vertrauenswürdiger KI-Technologie. Die Betreuung der teilnehmenden Unternehmen erfolgt lokal durch Regionalzentren in ganz Bayern, die an Hochschulen angesiedelt sind.

Eine umfassende Übersicht über das Programm, bisherige Use Cases und die Möglichkeit sich online zu bewerben finden Sie unter: www.ki-transfer-plus.de. ■

Digitalbonus noch bis Jahresmitte erhältlich

Programm „Digitalisierung & IT-Sicherheit in kleinen Unternehmen“ verlängert



Bayern erleichtert KMU Investitionen in die digitale Transformation mit Fördergeldern.

Der Freistaat Bayern hat den so genannten „Digitalbonus“ bis 30. Juni 2024 verlängert. Das Förderprogramm richtet sich genau an jene kleinen Unternehmen, die ihre Prozesse digitalisieren wollen.

Das Bayerische Wirtschaftsministerium fördert mit dem Digitalbonus Investitionen in digitale Technik, um beispielsweise analoge Geschäftsmodelle umzustellen oder betriebliche Prozesse zu digitalisieren. Ebenfalls gefördert

werden Investitionen in die IT-Sicherheit.

„Die Wettbewerbsfähigkeit erhalten und Wachstumspotentiale nutzen – im Zeitalter der Digitalisierung ist das vor allem für unsere kleinen Unternehmen (rechtlich und organisatorisch selbständige Einheiten mit wirtschaftlicher Tätigkeit, weniger als 50 Mitarbeitern sowie einem Jahresumsatz oder eine Jahresbilanzsumme von höchstens 10 Millionen Euro) eine große Herausforderung. Oft fehlt es an Zeit und Geld, um notwendige Investitionsentscheidungen zu

treffen, Entwicklungsarbeiten anzugehen oder die Umstellung auf neue digitale Systeme und Geschäftsmodelle zu stemmen“, so IHK-Referent Rico Seyd.

Im Digitalbonus Standard beträgt die Förderung bis zu 50 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben, höchstens jedoch 10.000 Euro. Maßnahmen mit besonderem Innovationsgehalt können nach dem Digitalbonus Plus gefördert werden. Hier beträgt die maximale Förderung bis zu 50.000 Euro. Sie können während der gesamten Laufzeit des Förderprogrammes je einen Antrag pro Förderbereich (Digitalisierung und IT-Sicherheit) stellen, insgesamt sind somit zwei Anträge möglich. Einen Antrag auf Digitalbonus Plus können Sie nur einmal stellen. Der Antrag kann papierlos mit dem ELSTER-Unternehmenskonto gestellt werden.

Für die Programmabwicklung wurden vom Bayerischen Wirtschaftsministerium die bayerischen Bezirksregierungen beauftragt. Die Entscheidung über die eingegangenen Förderanträge erfolgt im Coburger IHK-Bezirk somit durch die Regierung von Oberfranken. ■

Information
www.digitalbonus.bayern

Neue Pflichten zum Energiesparen

Energieeffizienz bringt zusätzliche Belastungen – Wirtschaft kritisiert „unnötige Bürokratie“

Auf viele mittelständische Unternehmen kommen 2024 neue, zusätzliche Pflichten im Bereich Energie zu. Dafür sorgt das neue Energieeffizienzgesetz.

Mehr Unternehmen als bisher werden ein Energiemanagementsystem einführen oder ein Energieaudit erstellen müssen. Zahlreiche mittelständische Unternehmen waren bisher von den Verpflichtungen ausgenommen: Sie galten nur, wenn ein Unternehmen mehr als 250 Mitarbeitende beschäftigt oder mehr als 50 Millionen Euro Jahresumsatz und eine Bilanzsumme von mindestens 43 Millionen Euro

vorzuweisen hatte.

„Ein Energieaudit wird jetzt aber ab einem Jahresverbrauch von 2,5 Gigawattstunde pro Jahr im Schnitt der vergangenen drei Jahre verlangt. Betroffene Firmen müssen binnen einer Frist von drei Jahren konkrete, durchführbare Maßnahmenpläne erstellen und veröffentlichen. Ein Energiemanagementsystem (DIN EN ISO 50001:2018) oder Energie- und Umweltmanagementsystem (EMAS) ist ab einem Verbrauch von 7,5 Gigawattstunde pro Jahr im Schnitt der letzten drei Jahre vorgeschrieben“, so IHK-Energie-Referent Rico Seyd.

Wichtig ist: Bei der Berechnung des Energieverbrauchs werden alle Ener-

gieträger berücksichtigt: Strom, Gas, Heizöl, Biomasse – und vor allem auch Kraftstoffe. Deshalb sind beispielsweise Transportunternehmen oft ganz besonders betroffen. Die Pflichten werden durch das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) kontrolliert. Bei Nichteinhaltung drohen Bußgelder. Nach Inkrafttreten des Gesetzes beziehungsweise bei Erreichen der Schwelle im Energieverbrauch bleibt den Unternehmen 20 Monate Zeit zur Einführung des Managementsystems oder des Audits, bei dem dann die als sinnvoll festgestellten Maßnahmen festgelegt werden. Für die Managementsysteme werden zusätzliche
Fortsetzung auf Seite 29

Fortsetzung von Seite 28

Anforderungen eingeführt. Unter anderem ist die Bewertung der Wirtschaftlichkeit der identifizierten Maßnahmen nach DIN EN 17463, Ausgabe Dezember 2021 (VALERI) vorgesehen.

Bei der Anhörung im Bundestag äußerten Wirtschaftsverbände Kritik an den neuen Vorgaben. Sebastian Bolay von der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) sah in den erweiterten Auflagen für Energie- und Umweltmanagementsysteme sowie zur Erstellung und Veröffentlichung von Umsetzungsplänen „unnötige Bürokratie“. Der DIHK plädierte dafür, die EU-Energieeffizienzrichtlinie 1:1 umzusetzen, sagte er. Aus den Vorgaben aus Brüssel ergebe sich keine Verpflichtung, dass sich Deutschland ein verbindliches Endenergieeinsparziel setze. Eberhard von Rottenburg vom Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) kritisierte, das Gesetz gehe an verschiedenen Stellen teils sehr deutlich über die Vorgaben der EU-Richtlinie hinaus. „Bei sehr vielen Unternehmen stößt dies gerade zum jetzigen Zeitpunkt auf blankes Unverständnis“, so der Klima- und Energieexperte. ■

CYBERSicher

Transferstelle.
Cybersicherheit.
Mittelstand.

Cybersicherheit für den Mittelstand

Neue Transferstelle

Die neue Transferstelle für Cybersicherheit im Mittelstand ist gestartet. Die kostenfreien Unterstützungsangebote richten sich neben kleinen und mittleren Unternehmen auch explizit an Start-ups. „Neben dem Bereich Prävention schließt der neue Fokus zudem die Detektion von und Reaktion auf Cyberangriffe mit ein“, so IHK-IT-Referent Rico Seyd.

Informationen zum Angebot der Transferstelle sowie die Möglichkeit der Anmeldung zum kostenlosen „Das ganze Jahr CYBERSicher: Newsletter“ unter: transferstelle-cybersicherheit.de. ■

Coburg packt Wärmeplanung an

Kompetenzbündelung soll Wärmewende effektiver voranbringen

Um dem Ziel der Energie- und Treibhausgas-Einsparung in der Stadt Coburg Rechnung zu tragen, soll eine kommunale Wärmeplanung (KWP) erarbeitet werden.

Gemäß gesetzlicher Regelung müssen Gemeindegebiete mit mehr als 100.000 Einwohnern bis zum 30. Juni 2026 einen Wärmeplan erstellt haben. Für Gemeindegebiete wie Coburg, mit weniger als 100.000 Einwohnern, ist dafür Zeit bis zum 30. Juni 2028. Die kommunale Wärmeplanung soll die Grundlagen dafür liefern, in Coburg vollständig

den Themen Energieeffizienz und unvermeidbare Abwärme können Unternehmen einen wesentlichen Beitrag in der KWP leisten. Insgesamt stehen Unternehmen vor der Herausforderung, dass ihre Produkte bei steigenden Energiepreisen teurer werden. Durch die Nutzung und den Vertrieb unvermeidbarer Abwärme kann ein Nebengeschäft entstehen.

Für die Bewohner sowie die Gewerbetreibenden ist es daher wesentlich, über die kommenden Planungen und daraus resultierenden Konzepte frühzeitig informiert zu werden, um diese bei ihrem Heizungsaustausch sowie unternehmerischen



Helpen Sie mit, die Versorgung mit Fernwärme in Coburg klimaneutral zu gestalten. Die Abwärme aus Ihrem Betrieb könnte einen wichtigen Beitrag dazu leisten.

auf erneuerbare Energien umzusteigen. Die Projektsteuerung erfolgt durch die Stabsstelle Klimaschutz und Nachhaltigkeit der Stadt Coburg. In der Projektgruppe beteiligen sich neben den Städtischen Töchtern - Wohnbau Stadt Coburg GmbH; Städtische Werke Überlandwerke Coburg GmbH und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH - auch externe Partner wie die IHK zu Coburg, die Handwerkskammer und die Hochschule Coburg. Der gesamte Prozess wird von einem externen fachlichen Dienstleister begleitet.

Der Stadt Coburg ist es wichtig, die Coburger Unternehmerinnen und Unternehmer frühestmöglich in den Findungsprozess und in die verschiedenen Phasen einer kommunalen Wärmeplanung mit einzubeziehen.

Denn bei hohem Energieverbrauch ist auch ein hohes Potenzial vorhanden, Treibhausgase (THG) zu reduzieren. Gerade bei

Planungen berücksichtigen zu können.

Andererseits ist es auch für die kommunale Wärmeplanung förderlich, wenn v. a. mit großen produzierenden Gewerben direkt von Beginn an Synergien gefunden werden können und bspw. die Abwärme von Produktionsprozessen anderweitig (ob intern im Betrieb oder angrenzende Gewerbeeinheiten / Wohngebiete) genutzt werden kann oder aber auch der Bedarf einer großen Energie - Abnahmemenge angezeigt wird. ■

Wenden Sie sich mit Ihren Ideen, Schwierigkeiten und Fragen gerne an die Stabsstelle Klimaschutz und Nachhaltigkeit der Stadt Coburg
E-Mail: kwp@coburg.de
Telefon: 09561-893051

Das Digitale Gründerzentrum Zukunft.Coburg.Digital startet seine Weiterbildungsplattform COVENTURE.AI ACADEMY

Die COVENTURE.AI Academy des Gründerzentrums Zukunft.Coburg.Digital präsentiert den „Afterwork Campus“ – eine großartige Gelegenheit, dein Wissen und deine Fähigkeiten auf die nächste Stufe zu heben.

Begib dich auf eine Reise des Lernens und der Entdeckung mit über 100 führenden Expertinnen und Experten aus den Bereichen Künstliche Intelligenz und Digitalisierung. Egal ob Startup, Unternehmen, Student/in oder Schüler/in – dieser Campus ist für jeden gedacht, der an der Schnittstelle von Wissenschaft und Wirtschaft wachsen möchte.

Erlebe interaktive Live-Seminare und tausche dich mit Gleichgesinnten aus – Melde dich direkt kostenlos auf <https://coventure.ai> an und werde Teil unserer Community!

AFTERWORK CAMPUS

LERNE VON DEN BESTEN ALLES ÜBER DIGITALISIERUNG & KI



MELD DICH GLEICH AN!

COVENTURE.AI ACADEMY

FEBRUAR SPEAKER LINE-UP

ARNO SCHIMMELPFENNIG | ASS MARKETING
»KI ALS WACHSTUMSMOTOR: PRAXISNAHE STRATEGIEN FÜR STARTUPS.«
08. FEB. | 19 UHR

TOM SEUFFERT | ELITE RESILIENCE ACADEMY
»DIGITAL STARK - MENTAL STÄRKER: WIE DU DIE GEHEIMNISSE DER ELITE-RESILIENZ FÜR DEIN WACHSTUM IN DER WELT DER KI NUTZENKANNST.«
22. FEB. | 19 UHR

Bist du bereit, deine Zukunft neu zu gestalten? Dann bist du hier genau richtig!

Das bietet dir der Afterwork Campus:

- **Einmalige Lernmöglichkeit:** Über 100 renommierte Expertinnen und Experten sind bereit, alle 14 Tage ihr tiefes Wissen in 90-minütigen Online-Live-Seminaren mit dir zu teilen.
- **Interaktive Live-Sessions:** Nicht nur Zuhören, sondern Erleben! Tauche ein in lebendige Diskussionen, stelle Fragen, teile Gedanken und lerne durch einen aktiven Austausch – persönlich, direkt und ungefiltert.
- **Netzwerk:** Hier hast du die Chance, Gleichgesinnte aus deiner Branche und darüber hinaus zu treffen. Lerne von ihnen, teile Erfahrungen und knüpfe wertvolle Kontakte.
- **Bildung für alle:** Wir schaffen eine Plattform, die Barrieren niederreißt. Egal welcher Kenntnisstand, bei uns findest du Augen öffnende Bildungsmöglichkeiten und gewinnst neue Perspektiven.
- **Unterstützung von Top-Experten:** Schwierige Herausforderung? Unsere Top-Experten stehen dir zur Seite und helfen dir, sie zu meistern.
- **Anerkennung:** Deine Motivation und Hingabe zählen! Nach 12 Monaten regelmäßiger und nachweislicher Teilnahme erhältst du ein exklusives Teilnahmezertifikat von COVENTURE.AI ACADEMY als Anerkennung deiner Anstrengungen.
- **Kuratierte Expertise:** Nach deinem Kurs sind wir noch für dich da. Unsere Experten unterstützen dich bei der Umsetzung und helfen, das Gelernte in die Praxis zu übertragen.

Im Februar dürft ihr euch auf exklusive Onlinevorträge von diesen herausragenden Speakern freuen:

08.02., 19 Uhr // Arno Schimmelpfennig (ASS Marketing) – KI als Wachstumsmotor: Praxisnahe Strategien für Startups.

22.02., 19 Uhr // Tom Seuffert (Elite Resilience Academy) – Digital stark – mental stärker: Wie du die Geheimnisse der Elite-Resilienz für dein Wachstum in der Welt der KI nutzen kannst.

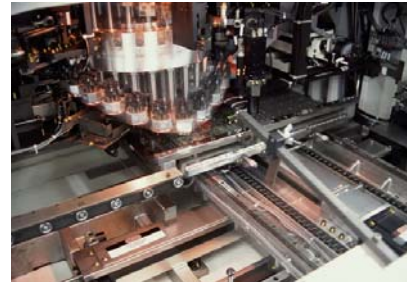
Verpasst nicht die Chance, Teil unserer lebendigen Community auf COVENTURE.AI zu werden, zu lernen, zu wachsen und euer Netzwerk mit gleichgesinnten Professionals zu erweitern.

Alle weiteren Termine & News findet ihr auf unserer Plattform, Instagram oder LinkedIn – also vergesst nicht uns zu folgen!

KONJUNKTURBERICHT

JAHRESBEGINN |

2024



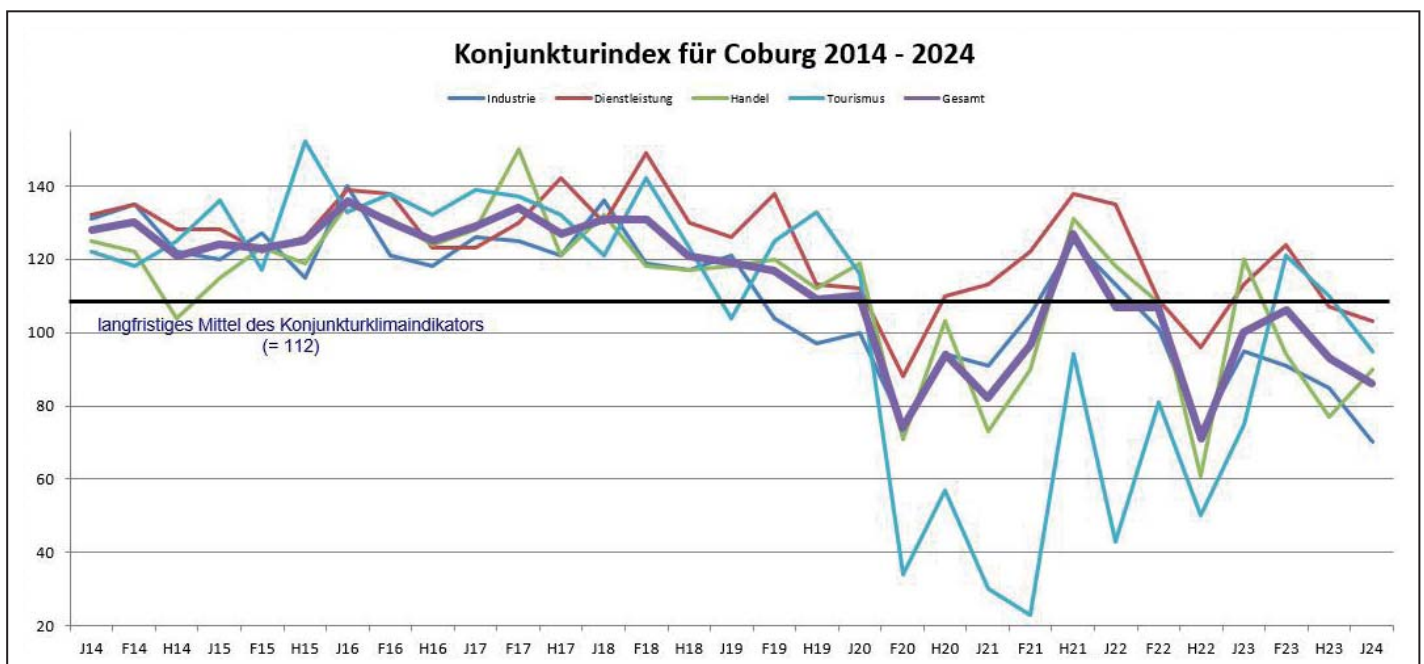
COBURGS WIRTSCHAFT VERHARRT IM STIMMUNGSTIEF

„Die Stimmung in Coburgs Wirtschaft hat sich weiter eingetrübt. Negative Umfeldbedingungen summieren sich zu einer prekären Gemengelage, die zu mangelnder Wettbewerbsfähigkeit führt und der heimischen Wirtschaft mächtig zusetzt“, kommentiert IHK-Präsident Dr. Andreas Engel die Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage zum Jahresanfang 2024. Der IHK-Konjunkturklimaindikator ist von 93 Punkten im Herbst auf nun 86 gefallen. Noch dramatischer war es nur im tiefsten Tal der Corona-Krise und nach dem Kriegsausbruch in der Ukraine.

Nur 27 Prozent der Unternehmen beurteilen ihre derzeitige Situation als gut (Vorumfrage 29 Prozent). Die Hälfte sehen sie wenigstens als befriedigend an und 24 Prozent der Betriebe beurteilen ihre Situation als schlecht (Vorumfrage 21 Prozent).

Der Saldo der Lagebewertung fällt damit von 8 auf nunmehr 3 Punkte. Diese Eintrübung zieht sich fast durch die gesamte Wirtschaft und durch alle Unternehmensgrößen – noch stärker ist sie allerdings in Industrie und Einzelhandel ausgefallen.

Auch die Geschäftserwartungen der Unternehmen verdüstern sich aufgrund großer Verunsicherung weiter. Die Zahl der Unternehmen mit negativen Erwartungen übersteigt wieder deutlich die Zahl derjenigen mit positiven. Mehr als ein Drittel der Unternehmen (37 Prozent nach zuvor 35 Prozent) geht davon aus, dass sich ihr Geschäft in den nächsten zwölf Monaten verschlechtern wird. Nur noch 9 Prozent (Vorumfrage 15 Prozent) rechnen mit besseren Geschäften. Im Saldo fallen die Erwartungen damit um 7 auf -28 Punkte.



INDUSTRIE

Die regionalen **Industrieunternehmen** schätzen ihre aktuelle Geschäftslage nochmals schlechter ein als in der Vorumfrage. Gerade einmal 17 Prozent der Hersteller berichten von guten Geschäften, dagegen mehr als ein Drittel, nämlich 36 Prozent, von schlechten. Der Saldo aus positiven und negativen Rückmeldungen beträgt demnach -19 (Vorumfrage -4)Punkte. Die

Gründe werden nach wie vor in den hohen Preisen, insbesondere im Energiebereich, und den ungünstigen Finanzierungsbedingungen gesehen. Zudem berichten die Unternehmer von einer im Großen und Ganzen trägen Ordertätigkeit, auch wenn sie aktuell etwas angezogen hat. Mittlerweile hält fast die Hälfte Betriebe ihr Auftragsvolumen für zu klein.



Meriamme A. Ippel/idee



Jurec Ippel/idee

VORLEISTUNGSGÜTER INKL. AUTOMOBILZULIEFERER

Bei den heimischen **Automobilzulieferern** und **Vorleistungsgüterproduzenten** hat sich die Lagebeurteilung weiter eingetrübt: Nur noch 11 Prozent bewerten sie mit gut, nach 13 Prozent in der Vorumfrage. 56 Prozent bezeichnen die Geschäftslage als befriedigend und ein Drittel ist unzufrieden (+16 Prozentpunkte im Vergleich zur Vorumfrage). Die größten Hemmnisse in der aktuellen Geschäftstätigkeit sehen die befragten Branchenvertreter in der „allgemein fehlenden Nachfrage“, „starken Preissteigerungen bei Rohstoffen/Waren“ sowie „starken Preissteigerungen bei Energie“. Auf Grund sinkender Auftragseingänge sind sowohl der Auftragsbestand als auch die Kapazitätsauslastung zurückgegangen. Der Anteil der Befragten, die einen zu kleinen Auftragsbestand beklagen, ist von 39 Prozent in der Vorumfrage auf 53 Prozent gestiegen; auf 47 Prozent gestiegen ist der Anteil der Betriebe, deren Kapazitäten nicht ausreichend ausgelastet sind (Vorumfrage: 35 Prozent).

Da sich an den für diese Branche ungünstigen Rahmenbedingungen auf absehbare Zeit wenig ändern wird, bleibt der Ausblick auf die Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten von Pessimismus geprägt. 35 Prozent der befragten Unternehmen gehen von einer Verschlechterung der Geschäftslage aus und 65 Prozent erwarten eine Seitwärtsbewegung. Kein Unternehmen rechnet mit Verbesserung der zu erwartenden Geschäftslage.

MASCHINENBAU

Im nach wie vor krisengeprägten Umfeld und bei schwacher Weltwirtschaft zeigen sich Coburgs **Maschinenbauer** weiterhin robust: Aktuell schätzen sie ihre Geschäftslage noch als gut oder befriedigend ein. Mehr als zwei Drittel berichten von hoher Kapazitätsauslastung und 43 Prozent von relativ großem Auftragsbestand. Allerdings ist das Auftragsvolumen aus dem In- und Ausland stark rückläufig, lediglich die Geschäfte mit Nordamerika verzeichnen ein leichtes Plus.

Vor dem Hintergrund der anhaltend schwierigen wirtschaftlichen, innenpolitischen und geopolitischen Rahmenbedingungen für die hiesigen Maschinenbau-Unternehmen haben sich die Erwartungen der Branche nochmals eingetrübt. 57 Prozent der befragten Unternehmer rechnen mit einer Verschlechterung (+14 Prozentpunkte im Vergleich zur Vorumfrage), 43 Prozent gehen davon aus, dass sich die Geschäftslage nicht verändert. Wenn überhaupt, erwartet die Branche zunehmende Auftrags-eingänge lediglich aus dem Ausland.

VORLEISTUNGSGÜTER INKL. AUTOMOBILZULIEFERER	
Geschäftslage	↘
Geschäftserwartungen	↘
Beschäftigungspläne	↘
Investitionsabsichten	↘

MASCHINENBAU	
Geschäftslage	→
Geschäftserwartungen	↘
Beschäftigungspläne	↘
Investitionsabsichten	→

Die Aussichten auf die kommenden Monate lassen auf weitere konjunkturelle Verschlechterung schließen: Lediglich 6 Prozent der Befragten erwarten eine Verbesserung der Geschäfte (-7 Prozentpunkte im Vergleich zur Vorumfrage) und 46 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung (+7 Prozentpunkte). Mangels positiver Impulse sowohl aus dem In- als auch aus

dem Ausland planen die Betriebe mit deutlich geringerer Auslastung. Im Zuge von Auslandsinvestitionen planen allerdings 29 Prozent der Betriebe mit einer Teilverlagerung von Kapazitäten. Als größte Konjunkturrisiken gelten Arbeitskosten (75 Prozent), Inlandsnachfrage (71 Prozent) sowie Energie- und Rohstoffpreise (64 Prozent).



Bauer, Sturm | pixelio.de

(POLSTER-)MÖBELINDUSTRIE

Das andauernde schwache Konsumklima sorgt weiterhin für eine schwierige Lage bei unseren heimischen **Polstermöbelherstellern**. Die Verbraucher sind angesichts von Inflation, Energiewende und internationalen Konflikten stark verunsichert. Aktuell bewerten 50 Prozent der Branchenvertreter ihre aktuelle Geschäftslage als befriedigend und ebenso viele mit schlecht. Zuwächse in den Auftragsvolumina kommen, wenn überhaupt, aus dem Ausland. Für 38 Prozent der Befragten ist der aktuelle Auftragsbestand ausreichend, 62 Prozent bewerten ihn als zu klein. Infolgedessen berichten auch nur 50 Prozent von befriedigender bis voller Kapazitätsauslastung.

Der Blick nach vorn hat sich nochmals verdüstert. Weiterhin rechnet kein einziger der Befragten – trotz voraussichtlicher Konsumerholung infolge Inflationsrückgang und steigender Löhne bei Verbrauchern – mit besseren Geschäften, aber 71 Prozent erwarten eine nochmalige Verschlechterung (Vorumfrage 57 Prozent). Zu groß wiegen die Unsicherheiten mangels Besserung bei den Rahmenbedingungen.



Stephanie Hotschlaeger | pixelio.de

HANDEL

Die Stimmung der **Einzelhändler** hat sich nochmals verschlechtert. Multiple Krisen und die immer noch hohen Inflationsraten drücken auf die Konsumlaune der Verbraucher. Zudem müssen die Einzelhandelsbetriebe auch selbst mit den gestiegenen Kosten zurechtkommen. Aktuell bezeichnen 14 Prozent ihre geschäftliche Situation als gut (Vorumfrage 13 Prozent), 36 Prozent empfinden sie wenigstens noch als befriedigend. Die Hälfte der Händler berichtet hingegen von schlecht laufenden Geschäften (Vorumfrage 47 Prozent). Die große Mehrheit, nämlich 80 Prozent der Befragten, geht von einer Seitwärtsbewegung aus. Mit einer Verschlechterung der Geschäfte rechnen weiterhin 13 Prozent, das ist immerhin eine Halbierung gegenüber der Vorumfrage.

Zwar kann sich auch der **Großhandel** der allgemeinen Konjunkturflaute nicht gänzlich entziehen, dennoch fallen die Rückmeldungen im Vergleich zur Vorumfrage wieder besser aus. So bewerten derzeit 40 Prozent der Grossisten ihre Lage als gut und 60 Prozent als befriedigend. 36 Prozent der befragten Unternehmer bezeichnen ihren Warenbestand größer als saisonüblich. Die Branche ist ein Frühindikator für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, insofern macht die Vorausschau auf die Geschäfte in den kommenden Monaten wenig Hoffnung auf durchgreifende Besserung. Demnach bewerten 4 von 10 Großhändlern die geschäftlichen Aussichten als schlecht. 50 Prozent gehen zumindest von einer gleichbleibenden Entwicklung aus.

(POLSTER-)MÖBELINDUSTRIE	
Geschäftslage	↘
Geschäftserwartungen	↘
Beschäftigungspläne	→
Investitionsabsichten	→

HANDEL	
Geschäftslage	→
Geschäftserwartungen	↘
Beschäftigungspläne	→
Investitionsabsichten	↗



„Unsere Unternehmen ächzen unter hohen Energiekosten, gestiegenen Preisen, zunehmenden Arbeitskosten sowie unter der gewachsenen Zinsbelastung. Hinzu kommen strukturelle Herausforderungen wie der Arbeits- und Fachkräftemangel, der enorme Anpassungsdruck im Zuge der Transformation zu mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz sowie starke Belastungen durch überbordende Bürokratie und immer neue Gesetzesvorgaben.“

Es braucht dringend einen schnellen und klaren Kurswechsel in der Wirtschafts- und Standortpolitik, der die Belastungen für die Unternehmen reduziert. Es braucht endlich eine Wirtschaftspolitik, die Vertrauen schafft und Rahmenbedingungen für Wirtschaftswachstum setzt. Eine derartige Wirtschaftspolitik schafft eine stabile Grundlage für den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft und das Gemeinwesen. Und das ist das wirksamste Mittel zur Verteidigung unserer Demokratie.“

Dr. Andreas Engel, IHK-Präsident



DIENSTLEISTER

Die Lage des regional starken **Versicherungs- und Finanzgewerbes** hat sich wieder etwas verbessert, ist aber noch nicht zum Status wie vor den Krisenjahren zurückgekehrt. Die wirtschaftlichen Unsicherheiten sowie Inflation und steigende Entschädigungsleistungen belasten auch diese Branche. Aktuell berichten 63 Prozent der Branchenvertreter von guten Geschäften (Vorumfrage 40 Prozent), keiner der Befragten ist unzufrieden. Der Blick auf die kommenden Monate bleibt vorsichtig optimistisch – die Branche erwartet weniger Druck auf der Kostenseite. Zwei Drittel der befragten Unternehmer geht von einer Seitwärtsbewegung aus und ein Viertel rechnet mit besseren Geschäften. Risiken werden hauptsächlich in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen gesehen.

Im **unternehmensnahen Dienstleistungsgewerbe** hat sich das Konjunkturklima wieder aufgehellt. 40 Prozent bewerten ihre aktuelle Lage mit gut (Vorumfrage: 28 Prozent), weitere 40 Prozent mit befriedigend. Drei Viertel der Branchenvertreter berichten von einem gestiegenen oder gleich gebliebenen Umsatz. Die Angaben zur Auslastung haben sich leicht verbessert: Voll ausgelastet sind 40 Prozent (Vorumfrage: 33 Prozent), 25 Prozent sind unzureichend ausgelastet (Vorumfrage: 28 Prozent). Dagegen haben sich die Aussichten für die kommenden Monate eingetrübt. Lag der Saldo aus positiven und negativen Rückmeldungen bei der Vorumfrage im Herbst 2023 noch bei +6 Punkte, bemisst er sich aktuell auf -22. Mit sinkenden Umsätzen rechnen 50 Prozent der befragten Unternehmer.

DIENSTLEISTER	
Geschäftslage	↗
Geschäftserwartungen	↘
Beschäftigungspläne	→
Investitionsabsichten	→



TOURISMUS

Vor dem Hintergrund eines durchwachsenen Weihnachts- und Silvestergeschäfts, steigender Personalkosten sowie höherer Kosten bei Lebensmitteln und Energie beurteilen die regionalen **Hoteliers und Gastronomen** ihre aktuelle Lage im Vergleich zur Vorumfrage wieder etwas angespannter. 26 Prozent (Vorumfrage 66 Prozent) der befragten Branchenvertreter bewerten ihre Lage als gut, 5 Prozent sind unzufrieden und 69 Prozent erachten sie als befriedigend. Umsatzrückgänge sind sowohl bei Tagestouristen und Urlaubsreisenden als auch bei Geschäftsreisenden zu verzeichnen. Die durchschnittliche Zimmerauslastung in den letzten 6 Monaten betrug 48 Prozent..

Auf die kommenden Monate blickt die Branche pessimistisch. Die Sorge in der Gastronomie vor ausbleibenden Gästen auf Grund der zum 1. Januar 2024 geltenden Mehrwertsteuererhöhung auf das Vor-Corona-Niveau von 19 Prozent und damit einhergehenden Preissteigerungen ist groß. Lediglich 11 Prozent der befragten Unternehmer erwarten bessere Geschäfte, 47 Prozent gehen von einer Verschlechterung aus. Saisonbedingt rechnet das Beherbergungsgewerbe in der Hauptsache mit Umsätzen durch Geschäftsreisende.

TOURISMUS	
Geschäftslage	↘
Geschäftserwartungen	↘
Beschäftigungspläne	↘
Investitionsabsichten	↘



Zukunftstrends in der Laserbearbeitung für die Automobil-Zulieferindustrie

IHK-Fachforum | 07. März 2024 | ERLAS Erlanger Lasertechnik GmbH
ab 14.00 Uhr | Kraftwerkstraße 26, 91056 Erlangen

ZUR ANMELDUNG



www.ihk-nuernberg.de/v/6393

Für Fragen stehen wir Ihnen gerne auch persönlich zur Verfügung
☎ 0911 1335-1454 ✉ transform-automotive@nuernberg.ihk.de

©Gettyimages - Kristina Reka

Gefördert durch:



in/ausgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



WJ WIRTSCHAFTSJUNIoren
ZU COBURG

5. Coburger Konjunkturprognosen

19.02. | 19.00 Uhr | Großer Saal St. Augustin

Impulse & Einschätzungen von Spitzenvertretern aus
Industrie, Wohnungsbau, Gastronomie, Öffentliche Hand



wj-coburg.de | **Jetzt anmelden & Platz sichern:**



Wie immer bestens informiert erörterte Zoll- und Außenhandelsexperte Holger von der Burg den zahlreichen Teilnehmern der IHK-Veranstaltung plakativ und einprägsam die vielen Neuerungen.

WAS KOMMT IM AUSSENHANDEL AUF UNS ZU?

Etablierte IHK-Informationsveranstaltung zu Rechts- und Zolländerung verzeichnet Rekordbesuch

Auch in diesem Jahr erwarten die exportorientierten Unternehmen wieder zahlreiche Neuerungen und Änderungen im Außenwirtschaftsverkehr. Die Teilnehmerzahl an ihrer Jahresauftaktveranstaltung zum Thema „Aktuelle Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht zum Jahreswechsel 2023/2024“ bescherte der IHK zu Coburg eine Rekordteilnehmerzahl.

Um sich zu informieren, nahmen in diesem Jahr fast 150 Teilnehmer an der Jahresauftaktveranstaltung teil, die von der IHK zu Coburg sowohl in Präsenz als auch virtuell angeboten wurde. Wie schon in den vergangenen Jahren begrüßte Elisabeth Löhr, Leiterin des Bereich International und Messen der IHK zu Coburg, Herrn Holger von der Burg, langjähriger Referent und Spezialist für Zoll- und Außenhandel.

Auch 2024 erwarten die Experten und Expertinnen im Zoll- und Außenwirtschaftsverkehr viele Herausforderungen. Der internationale Handelsverkehr werde zunehmend durch externe Einflüsse belastet, auf die nur bedingt eingewirkt werden könne, so Löhr in ihrer Begrüßung. Umso wichtiger sei es, mögliche Verfahrenserleichterungen insbesondere im Bereich Zoll, Ursprung und Außenwirtschaftsrecht in Anspruch zu nehmen und diese im betrieblichen Tagesablauf zu integrieren, um Fehler zu vermeiden.

EU-Handelsabkommen

Holger von der Burg startete ebenfalls mit den vielen Herausforderungen für das neue Jahr, die die Unternehmen im Blick behalten sollten. Er begann u. a.

mit den Ländern, mit denen die Europäische Union (EU) Freihandelsabkommen beschließen will oder wollte: So hat Australien nunmehr das fast unterschrittsreife Abkommen abgelehnt, da die vielen Auflagen der EU zu Umwelt- und Menschenrechten dem Land „zu weit“ gingen. Auch das Mercosur-Abkommen wurde noch immer nicht umgesetzt. „Die EU sei nicht das Sprachrohr für die ganze Welt“, betonte von der Burg. Länder könnten auch mit anderen Nationen Abkommen schließen. Das Nachsehen habe dann allerdings die EU.

Neu ratifiziert wurde das Abkommen mit Neuseeland. In Kraft treten soll dieses dann im 1. Halbjahr 2024.

Die Schweiz hat zum 1. Januar 2024 die Industriezölle abgeschafft. Somit sind alle Waren der Kapitel 25 – 97 zollfrei. Präferenznachweise für Lieferungen in die Schweiz entfallen somit. Eine Zollanmeldung sei aber immer erforderlich, so von der Burg. Gleichzeitig hat die Schweiz ihre Mehrwertsteuer von 7,7 Prozent auf nunmehr 8,1 Prozent erhöht. Der reduzierte Satz liegt bei 2,6 Prozent.

Warenverzeichnis und Intrahandelsstatistik

Die nächste größere Revision des Harmonisierten Systems (HS) werde erst 2027 erwartet. Die Änderungen für 2024 seien überschaubar. Dennoch sei die richtige Nutzung der Zolltarifnummern die Basis für die Ausfuhr. Eine Gegenüberstellung der Warennummern wurde am 2. November 2023 veröffentlicht. Als Beispiel für einen künftigen Positionswechsel seien die HS Nr. 8517 und 8544. Diese seien nunmehr im HS 9013 zu finden. Das Statistische Warenverzeichnis

findet man online und kostenfrei.

Das frühere Bürger- und Geschäftskundenportal heißt jetzt neu Zoll-Portal. Die Antragstellung für eine verbindliche Zolltarifauskunft (vZTA) erfolgt ebenfalls über dieses Portal. Diese gibt einer berechtigten Person verbindlich Rechtssicherheit über die zolltarifliche Einreihung einer Ware und damit über die Höhe der Eingangsabgaben.

Der Zoll hat auf seiner Website das neue Merkblatt zu Zollanmeldungen, summarischen Anmeldungen und Wiederausfuhrmitteilungen – Ausgabe 2024 – veröffentlicht, ein gutes Tool für Datenelemente.

In Bezug auf die Intrahandelsstatistik haben sich die Meldeschwellen nicht geändert. Es seien nach wie vor beide Verkehrsrichtungen zu melden.

Zollrecht

Die Entwicklungen im IT-System der Deutschen Zollverwaltung schreiten voran:

- Die Umstellung auf ATLAS 3.0 erfolgte zeitversetzt am 30. November 2023. Damit endete die sog. weiche Mikraktion. Damit verbunden waren signifikante Änderungen; Datenelemente ersetzen Felder: so soll beispielsweise das LKW-Kennzeichen angegeben werden. Von der Burg gibt den TIPP, in Großbuchstaben einfach LKW einzutragen, falls das Kennzeichen nicht bekannt sei. Neu gefordert wird auch die Ursprungslandangabe. Bei Unkenntnis ist auch die Angabe des Herkunftslandes erlaubt, es gilt die Ursprungslandvermutung. Achtung: Die Angabe EU ist nicht erlaubt.
- Bei der IAA+ erfolgte diese schon am 25. November 2023.

- Im Versandverfahren (NCTS) erfolgte die Umstellung ebenfalls am 30. November 2023.

Da es bei der Umstellung EU-weit zu Verzögerungen kommt, bleibt das Ausfuhrbegleitdokument (ABD) zunächst erhalten.

Ebenfalls neu ab 2024 wird der Nachweis des Unionscharakters einer Ware mit T2L/T2LF, der sog. Proof of Union Status (PoUS). Ab März 2024 ist ein elektronisches T2L/T2LF möglich. Die Bewilligung als „zugelassener Aussteller“ (ACE) wird über das EU-Traderportal beantragt.

Import: Das ICS2 (Import Control System 2) ist ein EU-weites IT-System für Sicherheit und Gefahrenabwehr und beruht auf einem umfassenden Frachtinformationssystem mit Warenvoranmeldung. Als Folge daraus benötigen Logistiker mehr Daten vom Versender, so auch die sog. **EORI-Nr.** Hinweis: Von der Burg empfiehlt, diese nur mit Bedacht herauszugeben und keinesfalls auf Briefbögen u. Ä. zu drucken, da damit jedermann in ihrem Namen eine Zollanmeldung abgeben könnte.

Die EU-Kommission hat **Vorschläge** für die **umfassendste Reform der EU-Zollunion** seit deren Gründung im Jahr 1968 vorgelegt. Im Sinne des digitalen Wandels wird die Reform schwerfällige Zollverfahren abbauen und durch einen datengesteuerten Ansatz für die Einfuhrüberwachung ersetzen. Die Umsetzung soll stufenweise zwischen 2028 – 2038 erfolgen. Da bereits aber heute schon diverse kostenpflichtige Seminare einzelner Dienstleister dazu angeboten werden, empfiehlt von der Burg, mit Augenmaß heranzugehen und vorab keine Schulungen zu besuchen. Diese machten erst in einigen Jahren Sinn.

Carbon Border Adjustment Mechanism

Bereits am 1. Oktober 2023 begann für betroffene Unternehmen die Übergangsphase des neuen EU-CO₂-Grenzausgleichsmechanismus CBAM, womit Berichtspflichten einhergehen. Große Teile der Industrie, die unter anderem Eisen, Stahl, Zement, Aluminium, Elektrizität, Düngemittel, Wasserstoff, in reiner oder verarbeiteter Form, aus Nicht-EU-Staa-

ten importieren, sind davon betroffen. Die zuständige Meldestelle ist nunmehr die **Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt)**. Betroffene Unternehmen sind seit Januar 2024 meldepflichtig. Unklar zum Zeitpunkt der Veranstaltung war es jedoch, ob bei nicht fristgerechter Meldung Sanktionen drohten. Mit Blick auf die Bußgelder hat die DEHSt folgende Information veröffentlicht:

„Die verzögerte Bereitstellung der Registrierungsmöglichkeiten und somit die späte Möglichkeit zur Erstellung der CBAM-Berichte in Deutschland führen für berichtspflichtige Anmelder nicht zur Verhängung von Sanktionen oder anderen Nachteilen. Die CBAM-Berichte für die ersten beiden Berichtszeiträume können bis zum 31. Juli 2024 abgeändert werden. Zudem sind mit der Möglichkeit der Verwendung von Standardwerten in den CBAM-Berichten bis zum 31. Juli 2024 Erleichterungen bei der Berichterstattung vorgesehen. Sanktionen nach Artikel 16 der EU-CBAM-Durchführungsverordnung werden grundsätzlich nicht ohne die vorherige Durchführung eines Berichtigungsverfahrens verhängt. Schließlich werden wir als zuständige Behörde für die Einleitung von Sanktionsverfahren die verzögerte Bereitstellung der Registrierungsmöglichkeiten sowie die Bereitschaft der Anmelder zur Mitwirkung bei der Anwendung der Rechtsvorschriften im Rahmen unserer Entscheidungsspielräume angemessen berücksichtigen.“

Unter dem Link <http://tinyurl.com/cbam-registrierung> ist nunmehr eine Registrierung möglich.

Außenwirtschaftsrecht

Im Kapitel Exportkontrolle und Embargos verwies von der Burg auf das 11. Sanktionspaket der EU. Dieses umfasst u. a. auch die Ausweitung der Ausfuhrverbote um weitere technologische Güter. Zur besonderen Beachtung verwies er auf die Verschärfung der Einfuhrbeschränkungen für Eisen- und Stahlerzeugnisse

und die Bekämpfung der Umgehung von Sanktionen. In diesem Zusammenhang gilt nunmehr auch die sog. „Jedermannspflicht“, die Anzeige von Umgehungstatbeständen, d. h. Beschaffungsversuchen. Ein Leitfaden der EU gibt Hilfestellung beim Erkennen und Vermeiden der Umgehung von Sanktionen.

Das 12. Sanktionspaket der EU enthält neu u. a. die Verpflichtung zur Aufnahme vertragliches Verbot der Wiederausfuhr von Gütern der Anhänge XI, XX und XXXV, die sog. **No Russia Business Klausel**. ■

Die hier aufgeführten Themen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und stellen lediglich einen Auszug der besprochenen Änderungen zum Jahreswechsel aus der Informationsveranstaltung dar.

Kontakt

Elisabeth Löhr, Tel.: 09561 7426-14
E-Mail: elisabeth.loehr@coburg.ihk.de

Aktuelle Lage am Roten Meer

DHK-Informationen zum Download

Aufgrund der aktuellen Sicherheitslage in der Straße von Bab al-Mandab fahren zahlreiche Reedereien vorerst nicht mehr durch die Meerenge, das Rote Meer sowie den Suezkanal. Dadurch kann es zu längeren Lieferzeiten und Preisanstiegen beim Transport kommen. Die Route ist u. a. für den deutsch-asiatischen Handel von großer Bedeutung.

Einzelne Reedereien nehmen zudem keine Fracht mehr für oder von Israel an. Die von den USA gebildete Sicherheitsinitiative „Operation Prosperity Guardian“ soll die Lage stabilisieren.

Zum aktuellen Zeitpunkt ist unklar, wann Reedereien wieder die Route durchqueren.

Zur aktuellen Lage in der Meerenge hat die DIHK einige Informationen (Stand 20.12.23) zusammengestellt und bietet diese im Internet zum Download an. ■

Information

tinyurl.com/dihk-paper-rotesmeer

VERMITTLUNGSDIENSTE STÄRKER IN VERANTWORTUNG

„Digital Services Act“ zur Bekämpfung von Illegalität im Netz kommt zur Anwendung

Ab 17. Februar 2024 müssen die Regeln des „Digital Services Act“ (DSA) der EU in allen Mitgliedstaaten verbindlich angewendet werden. In Deutschland hat das Bundesministerium für Digitales und Verkehr den Referentenentwurf zu einem Digitale Dienste Gesetz (DDG) vorgelegt, das noch vom Bundestag und Bundesrat beschlossen werden muss und die EU-Verordnung umsetzen soll.

Mehr Sicherheit und Verantwortung im Online-Umfeld – das soll der Digital Services Act (DSA)/Gesetz über Digitale Dienste herbeiführen. Der DSA schafft harmonisierte Vorschriften für die Erbringung von Online-Vermittlungsdiensten im Binnenmarkt. Damit soll effektiver gegen illegale Inhalte wie Hassrede, Marken- und Produktpiraterie oder unsichere Produkte vorgegangen werden. Ziel ist es, Rechte auf Online-Plattformen konsequenter durchzusetzen. Zudem soll mehr Transparenz über die Moderation und Darstellung von Inhalten gewährleistet sein.

Der DSA betrifft alle Online-Vermittlungsdienste, die ihre Dienste im Binnenmarkt anbieten, unabhängig davon, ob sie in der Europäischen Union oder außerhalb niedergelassen sind. Dazu zählen unter anderem Online-Marktplätze, Soziale Netzwerke, Internetdiensteanbieter oder Betreiber von Cloud- und Messaging-Diensten.



„Nur Vermittlungsdienst“ – so einfach sollen sich Betreiber bei illegalen Angeboten im Internet künftig nicht mehr aus der Verantwortung schleichen können.

Was sieht das Gesetz vor?

Vermittlungsdienste werden stärker in die Verantwortung genommen, um illegale Waren, Dienstleistungen oder Inhalte effizient zu bekämpfen. Die Haftungsregeln für Online-Vermittlungsdienste werden näher definiert. Verschiedene Sorgfaltpflichten werden abgestuft nach Unternehmensgröße eingeführt.

Melde- und Abhilfeverfahren werden harmonisiert, damit Plattformen schneller und konsequenter auf die Meldung von illegalen Inhalten reagieren können. Mit der Festlegung des KYBC-Prinzips („Know Your Business Customer“) sollen Unternehmerdaten wie Name, Adresse,

Bankdaten und Handelsregistereintrag vor der Nutzung von Plattformdiensten in Erfahrung gebracht werden. Daneben wird es neue Transparenz- und Berichtspflichten geben.

Die DIHK hat darauf hingewiesen, dass beim Digitale Dienste Gesetz eine Überregulierung, insbesondere von KMU, vermieden werden muss, um das Wachstum und die Innovation von digitalen Diensten auch innerhalb Europas nicht zu gefährden. ■

Kontakt

Frank Jakobs, Tel.: 09561 7426-17
E-Mail: frank.jakobs@coburg.ihk.de

Europa laboriert an Konzept für vertrauenswürdige KI

Schutz von Menschenrechten, Verbrauchern und kritischer Infrastruktur im Fokus von risikobasiertem Ansatz

EU-Parlament und die EU-Mitgliedstaaten haben sich unter Mitwirkung der EU-Kommission auf einen Text des EU-KI-Gesetzes (EU-Verordnung über Künstliche Intelligenz) geeinigt.

Die neuen Vorschriften werden auf einer zukunftsicheren Definition der KI beruhen und in allen Mitgliedstaaten direkt und in gleicher Weise Anwendung finden. Sie folgen einem

risikobasierten Ansatz:

KI-Systeme, die als klare Bedrohung für die Grundrechte der Menschen gelten („Unannehmbares Risiko“), werden ganz verboten. Dazu gehören KI-Systeme oder -Anwendungen, die menschliches Verhalten manipulieren, um den freien Willen der Nutzer zu umgehen, sowie bestimmte Anwendungen der vorausschauenden polizeilichen Überwachung. Darüber hinaus werden einige Verwendungsarten

biometrischer Systeme verboten.

Für als hochriskant eingestufte KI-Systeme gelten strenge Anforderungen z. B. im Hinblick auf Risikominderungssysteme, hochwertige Datensätze, die Protokollierung der Vorgänge, die genaue Dokumentation, klare Informationen für die Nutzer, die menschliche Aufsicht sowie ein hohes Maß an Robustheit, Genauigkeit und Cybersicherheit. *Fortsetzung auf Seite 39*

Fortsetzung von Seite 38

heit. Zu solchen Hochrisiko-KI-Systemen gehören auch bestimmte kritische Infrastrukturen, Systeme für die Zugangsgewährung zu Bildungseinrichtungen oder für die Einstellung von Personen oder bestimmte Systeme, die in den Bereichen Strafverfolgung, Grenzkontrolle, Justizverwaltung und demokratische Prozesse eingesetzt werden. Darüber hinaus gelten auch Systeme zur biometrischen Identifizierung und Kategorisierung sowie zur Emotionserkennung als hochriskant.

Die große Mehrheit der KI-Systeme fällt in die Kategorie mit minimalem Risiko. Sie sind von den Anforderungen befreit.

Deepfakes und andere KI-generierte Inhalte müssen als solche gekennzeichnet werden, und die Nutzer müssen informiert werden, wenn Systeme zur biometrischen Kategorisierung oder Emotionserkennung verwendet werden. Darüber hinaus müssen die Anbieter Systeme so gestalten, dass synthetische Inhalte wie Audio-, Video-, Text- und Bildinhalte in einem maschinenlesbaren Format als künstlich erzeugt oder manipuliert gekennzeichnet werden und als solche erkannt werden können. ■

Lösung zur Nachhaltigkeitsberichterstattung

Teilnahme an virtueller DIHK-Veranstaltung ist kostenfrei möglich

In der digitalen Informations- und Austauschveranstaltung „Spotlight Nachhaltigkeitsberichterstattung“ möchte die DIHK interessierten Unternehmen den Entwurf eines freiwilligen KMU-Standards (VSME) für KMU vorstellen.

Ein solcher Standard soll KMU helfen, die wichtigsten nachhaltigkeitsbezogenen Informationen für ihre Geschäftspartner, Banken etc. zu ermitteln und zur Verfügung zu stellen. Das Web-Meeting (Plattform: MS-Teams) findet am 22. Februar 2025 von 10.00 bis 11:30 Uhr statt. Die Teilnahme ist nach vorheriger Anmeldung kostenfrei.

Hintergrund

Große Kapitalgesellschaften und ihnen gleichgestellte Unternehmen sowie auch kleine und mittlere kapitalmarktorientierte Unternehmen sind nach der sogenannten Nachhaltigkeitsberichterstattungsrichtlinie (Corporate Sustainability Reporting

Directive/CSRD) verpflichtet, Nachhaltigkeitsberichte zu erstellen und offen zu legen. Im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichterstattungspflicht durch die CSRD wurden verpflichtende Standards (European Sustainability Reporting Standards/ESRS) für berichtspflichtige Unternehmen entwickelt. Um ihren eigenen Verpflichtungen nachkommen zu können, benötigen diese Betriebe auch Informationen ihrer Geschäftspartner (sog. Trickle-Down-Effekt).

Zur Unterstützung der KMU hat die EU-Kommission die European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) gebeten, einen freiwilligen Standard zu entwickeln. Der freiwillige KMU-Standard soll dazu dienen, eine Berichtsmöglichkeit für KMU zu schaffen sowie den Trickle-Down-Effekt einzuschränken. Der Entwurf eines Voluntary SME-Standard (VSME) befindet sich in der öffentlichen Konsultation. ■

Anmeldung
tinyurl.com/dihk-spotlight

HeizKo

Innovation durch Kooperation

DIE DIGITALE HEIZKOSTEN-ABRECHNUNG 2.0

SMART. DIGITAL. KOMFORTABEL.

Ideal für:

- ✓ Wohnungsbaugesellschaften
- ✓ Immobilien-Eigentümer
- ✓ Hausverwaltungen

WEITERE
INFORMATIONEN



SÜC
Energie
Und mehr.

WIRTSCHAFTSSATZUNG

der Industrie- und Handelskammer zu Coburg
für das Geschäftsjahr 2024

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Coburg hat in ihrer Sitzung am 06.12.2023 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) 18.12.1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I 2021, S. 3306) in Verbindung mit dem Gesetz zur Ergänzung und Ausführung des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (AGIHKG) vom 25. März 1958 (GVBl. S. 40), zuletzt geändert durch § 1 Absatz 314 der Verordnung vom 26. März 2019 (GVBl. S. 98) und der Beitragsordnung vom 01.12.2017 folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2024 (01.01.2024 bis 31.12.2024) beschlossen:

I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird

1. in der Plan-GuV mit	
Erträgen in Höhe von	4.443.000 Euro
Aufwendungen in Höhe von	4.890.000 Euro
geplantem Vortrag in Höhe von	330.000 Euro
Saldo der Rücklagenveränderung in Höhe von	-117.000 Euro
2. im Finanzplan mit	
Investitionseinzahlungen in Höhe von	0 Euro
Investitionsauszahlungen in Höhe von	239.000 Euro
sowie	
Einzahlungen aus der Finanzierungstätigkeit	0 Euro
Auszahlungen aus der Finanzierungstätigkeit	0 Euro

festgestellt.

II. Beitrag

- Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbebeitrag nach dem Gewerbesteuergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200,00 Euro nicht übersteigt.
- Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebseröffnung erfolgt, und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000,00 Euro nicht übersteigt.

III. Als Grundbeiträge sind zu erheben von

- IHK-Zugehörigen, die nicht im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert,
 - mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 25.000 EUR, soweit nicht die Befreiung nach Ziff. II eingreift 60,00 EUR
 - mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von über 25.000 EUR bis 100.000 EUR 130,00 EUR

- mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von über 100.000 EUR 200,00 EUR

- IHK-Zugehörigen, die im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert,

- mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 25.000 EUR oder Verlust 230,00 EUR

- mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von über 25.000 EUR bis 50.000 EUR 290,00 EUR

- mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von über 50.000 EUR bis 100.000 EUR 400,00 EUR

- mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von über 100.000 EUR bis 200.000 EUR 450,00 EUR

- mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von über 200.000 EUR bis 300.000 EUR 530,00 EUR

- mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von über 300.000 EUR bis 400.000 EUR 660,00 EUR

- mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von über 400.000 EUR bis 500.000 EUR 790,00 EUR

- mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von über 500.000 EUR bis 800.000 EUR 930,00 EUR

- mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von über 800.000 EUR bis 1.000.000 EUR 1.200,00 EUR

- mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von über 1.000.000 EUR 1.520,00 EUR

- allen IHK-Zugehörigen, die nicht nach Ziff. II vom Beitrag befreit sind und zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:

- mehr als 8 Mio. Euro Bilanzsumme
- mehr als 16,5 Mio. Euro Umsatzerlöse
- mehr als 250 Arbeitnehmer

3.300,00 EUR

auch wenn sie sonst nach Ziffer III 1 - 2 zu veranlagten wären.

- Für Kapitalgesellschaften, die nach Ziff. III, 2 a) zum Grundbeitrag veranlagt werden und deren Tätigkeit sich in der Komplementärfunktion in einer ebenfalls der IHK zugehörigen Personenhandelsgesellschaft erschöpft (persönlich haftende Gesellschafter i. S. v. § 161 Abs. 1 HGB), wird auf Antrag der zu veranlagende Grundbeitrag um 50 % ermäßigt.

IV.

Als Umlagen sind zu erheben 0,23 % des Gewerbebeitrags bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340 Euro für das Unternehmen zu kürzen.

V.

Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2024.

VI.

Der Gesamtbeitrag, den ein IHK-Zugehöriger an die IHK zu Coburg zu entrichten hat, ist auf 1.200.000,00 EUR für das Beitragsjahr 2024 begrenzt. Das Gleiche gilt für den Gesamtbeitrag von im Sinne von § 15 Aktiengesetz verbundenen Unternehmen.

VII.

Der Bemessung von Grundbeitrag und Umlage wird der Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuergesetz zugrunde gelegt, wenn für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag festgesetzt ist, andernfalls der nach dem Einkommensteuer- oder Körperschaftsteuergesetz ermittelte Gewinn aus Gewerbebetrieb.

Soweit ein Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb des Bemessungsjahres nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrags und der Umlage auf der Grundlage des der IHK zum Zeitpunkt des Erlasses des Beitragsbescheides vorliegenden Gewerbeertrags, hilfsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb des jüngsten Kalenderjahres erhoben. Dies gilt entsprechend für die Bemessungsgrundlagen Umsatz, Bilanzsumme und Zahl der Beschäftigten, soweit diese für die Veranlagung zum Grundbeitrag erheblich sind.

Soweit ein IHK-Zugehöriger, der nicht im Handelsregister eingetragen ist und dessen Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert, die Anfrage der IHK nach der Höhe des Gewerbeertrags bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb nicht beantwortet hat, wird die Bemessungsgrundlage entsprechend § 162 AO geschätzt.

VIII. Kredite

1. Investitionskredite sind nicht vorgesehen.
2. Zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft dürfen Kassenkredite bis zur Höhe von 1.000.000 Euro aufgenommen werden.

Coburg, 06.12.2023

Industrie- und Handelskammer zu Coburg

Dr. Andreas Engel
Präsident

Siegmarschnabel
Hauptgeschäftsführer

Die vorstehende Wirtschaftssatzung wird im Mitteilungsblatt „Unsere Wirtschaft“ (Ausgabe 1/2-2024) veröffentlicht und tritt nach Veröffentlichung zum 01.01.2024 in Kraft.

Coburg, 06.12.2023

Industrie- und Handelskammer zu Coburg

Dr. Andreas Engel
Präsident

Siegmarschnabel
Hauptgeschäftsführer



IHK zu Coburg

**Aktuelle News finden
Sie auf unseren Social
Media Kanälen Facebook,
LinkedIn und Instagram**



 /ihkcoburg

 IHK zu Coburg

 @ihkzucoburg



IHK zu Coburg

SONDERTHEMEN 2024

März

IT, Telekommunikation, Büroorganisation
Anzeigenschluss: 15.2.2024



Download
tinyurl.com/ihk-mediadaten-2024

Arbeitsjubiläen

25 Jahre

Frau Katrin Meier

bei Einrichtungshaus Schulze GmbH & Co. KG, Rödental

Herr Manfred Geiger, kaufmännischer Angestellter

bei Schneider Printmedien GmbH, Weidhausen b. Coburg

Frau Petra Eller, Bürokauffrau

Herrn Dieter Kotschenreuther, Schreiner in der Auslieferung

bei Möbel Hofmann Einrichtungshaus GmbH, Rödental

Herr Frank Börner, kaufmännischer Angestellter

Herr Christian Schaller, Schlosser

Herr Ulrich Seyd, Drahtseiler

Herr Alexander Rudolf, Drahtseiler

Herr Frank Sammler, Schlossermeister

Herr Martin Zwosta, Drahtseiler

Herr Kai Müller, technischer Angestellter

bei DIEPA Drahtseilwerk Dietz GmbH & Co. KG, Neustadt bei Coburg

HR-Eintragungen

Neueintragungen

Debus Sand + Kies GmbH & Co. KG, Coburger Str. 35, 96253 Untersiemau

HEIM Besitz GmbH & Co. KG, Lauter Str. 11 A, 96486 Lautertal

HEIM Verwaltungs GmbH, Lauter Str. 11 A, 96486 Lautertal

Amarell und Fleischhauer GmbH, Hohensteiner Straße 34, 96482 Ahorn

Axel Faass Floor Consulting UG (haftungsbeschränkt), Hindenburgstraße 5, 96450 Coburg

JKM Ventures UG (haftungsbeschränkt), Schaumbergerstraße 14, 96489 Niederfüllbach

LS Management GmbH, Rosenauer Str. 115, 96450 Coburg

FeWo Spittelstein GmbH, Sandstr. 20, 96472 Rödental

Augendo GmbH, Heiligkreuzstraße 11 – 13, 96450 Coburg

Dressel Maschinenbau GmbH & Co. KG, Mödlitzer Str. 52-54, 96279 Weidhausen b. Coburg

Kmal3 GmbH & Co. KG, Callenberger Str. 52, 96450 Coburg

Smart Industry Group GmbH, von-Werthern-Str. 4, 96487 Dörfles-Esbach

HEIM Immobilien GmbH, Lauter Str. 11 A, 96486 Lautertal

CS Struktur GmbH, Gärtnersleite 10, 96450 Coburg

Sitzverlegung

Süd Apotheke Hans Joachim Schreeck e.K. (vorher: Bahnhof Apotheke Coburg)

von: Bahnhofstr. 6, 96450 Coburg nach: Ketschendorfer Str. 68 A, 96450 Coburg

Michael Orru Fassadentechnik GmbH

von: Werner-von-Siemens-Str. 4, 96476 Bad Rodach nach: Liebesbächlein 2, 97437 Haßfurt

Parallel Immobilien GmbH

von: Neustadter Str. 8, 96450 Coburg nach: Goethestr. 17, 91074 Herzogenaurach

Löschungen

movaco GmbH, Schlachthofstr. 1, 96450 Coburg

JCMS GmbH & Co. KG, Bahnweg 8, 96253 Untersiemau

PRIO Hotels GmbH, Ziegelei 7 – 9, 96487 Dörfles-Esbach

Frank ,n' Friends GmbH, Obere Klinge 5, 96450 Coburg

Rudolf Jacob e.K., Coburger Str. 26, 96271 Grub am Forst

Unsere Wirtschaft

Magazin der IHK zu Coburg

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer zu Coburg
Schloßplatz 5, 96450 Coburg
Postfach 2043, 96409 Coburg
Telefon 09561 7426-0, Fax 09561 7426-50
(Standortpolitik, Zentrale Dienste, Recht, Ausbildung, Innovation und Umwelt) und 09561 7426-15 (Weiterbildung, Existenzgründung und Unternehmensförderung, International)
E-Mail: ihk@coburg.ihk.de
Internet: www.coburg.ihk.de

Leitung und Verantwortung für den Inhalt
Hauptgeschäftsführer Siegmund Schnabel

Chef vom Dienst

Christian Broßmann

Fotos (sow. n. anderw. ausgewiesen)

H. Lehmann (Coburg), G. Weber (Neustadt), IHK zu Coburg

Ausgabetag dieser Ausgabe

7. Februar 2024

Erscheinungsweise

10-mal jährlich
(Doppelausgaben Jan/Feb und Aug/Sep)

Bezugspreis

Kostenlos für IHK-Zugehörige,
im Übrigen 18,40 € pro Jahr.
Der Bezug erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag
von 7.30 bis 16.30 Uhr
Freitag von 7.30 bis 15.00 Uhr
Weitere Termine n. pers. Vereinbarung

Anzeigenbetreuung

Dagmar Straßner
Telefon 09564 800717
E-Mail: dagmar.strassner@t-online.de

Anke Feuer

Mobil: 0177 7223773

Telefon: 09561 426512

E-Mail: anke.feuer@arcor.de

Verlag

w e b e r – kommunikation
Öffentlichkeitsarbeit und Mediengestaltung
Heckenweg 10, 96465 Neustadt b. Coburg
Telefon 09568 9418-11, Fax 9418-17
E-Mail: notes@weber-kommunikation.de
Internet: www.weber-kommunikation.de

Druck

Schneider Printmedien GmbH
Reußenberg 22b
96279 Weidhausen bei Coburg
Telefon: +49(0) 9562 9853-3
E-Mail: info@schneiderprintmedien.de

Mit Verfasser-Namen bzw. Initialen gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Beiträgen nur mit vorheriger Zustimmung des Herausgebers. Beiträge unserer Zeitschrift, in denen Erzeugnisse von Firmen besprochen werden, dienen der Information der Leser, um über Neuheiten auf diesem Gebiet aufzuklären. Eine Garantieerklärung für Produkte und Firmen ist damit nicht verbunden. Für den Anzeigenteil wird keine Haftung übernommen.



© links: picture alliance (pa)/Hanschke; rechts: pa/Alkahlout

Nothilfe Nahost – **jetzt spenden!**

Die Situation im Nahen Osten ist eine humanitäre Katastrophe. Tausende Menschen sind tot oder verletzt, Hunderttausende vertrieben. Unser Bündnis leistet Nothilfe. Mit Trinkwasser, Nahrungsmitteln, Erste-Hilfe-Kits und psychologischer Unterstützung. **Helfen Sie jetzt – mit Ihrer Spende!**



Spendenkonto: DE62 3702 0500 0000 1020 30

Jetzt spenden: www.Aktion-Deutschland-Hilft.de



PRINT. WIRKT. NACHHALTIG.

HOCHQUALITATIVE PRODUKTION IN DEN
BEREICHEN **DRUCK** UND **VEREDELUNG**.

INDIVIDUELLE SOFTWAREKONZEPTE FÜR **WEB-TO-PRINT**
UND **WERBEMITTELLOGISTIK**.

PARTNER FÜR **DIRECT MAIL**,
DIALOGMARKETING UND
FULFILLMENT.



Schneider Printmedien GmbH | Reußenberg 22b | 96279 Weidhausen
Tel. 0 95 62/98 53-3 | www.schneiderprintmedien.de | info@schneiderprintmedien.de